

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wahl: Vaterlandspost, „Wiesbadener“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Humorist und die illustrierten „Wiesbadener“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 258.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Mittwoch, den 4. November 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang

Wiesbaden, die Friedensstadt!

Wiesbaden, das bisher nur als Stätte der Erholung für unseren Kaiser in Betracht kam, wird wohl vom morgigen Tage ab als Stadt des Friedens in den Annalen der Völker verzeichnet werden. Daß der Wiesbadener Zusammenkunft eine politische Bedeutung innewohnt, haben wir bereits mehrfach betont; es scheint aber, als sei der politische Zweck der Entrevue ein weit bedeutenderer, als zuerst angenommen. Der Horizont ist nicht unbewölkt und wenn die Herrscher den Dingen ihren Lauf lassen, dann würde vielleicht in absehbarer Zeit die Kriegsfurie mit vollen Waden in einen Weltbrand hineinfliegen. Aber glücklicherweise haben wir einen Friedens-

nen auf die Wiesbadener Kaiserlage setzt, in vollem Maße in Erfüllung gehen, und möge Wiesbaden für alle Zeiten als Stadt des Friedens hohen Rang behalten!

sichtlich der bekannten Erweiterung des macedonischen Reformprogrammes ist die Zustimmung längst auf gewöhnlichem diplomatischem Wege eingeholt worden. Da aber die Pforte demselben Widerstand entgegensetzt und die Signaturnächte des Berliner Vertrages von 1878, namentlich Deutschland und Frankreich, vielleicht in ungeschickter Weise zur Widerung dieser Forderungen angerufen hat, so dürfte es der Kaiser Nikolaus für nicht überflüssig erachtet haben, Deutschland und Frankreich nochmals im Sinne entschiedener Ablehnung jeder türkischen Zumuthung zu beeinflussen. Da es aber durchaus nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, daß die Pforte, trotz einer in Berlin und in Paris erhaltenen Ab-



Zar Nikolaus II. von Rußland.

Kaiser an der Spitze des Staates, der es mit bewundernswerthem Geschick versteht, sich die Freundschaft der maßgebenden Mächte zu sichern und zu erhalten. Der Zar hat zwar mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündnis mit der Front gegen den Dreibund geschlossen, aber auch auf seinem Banner steht das Wort „Paix“ mit goldenen Lettern. Darum ist denn auch für die Wiesbadener Entrevue die Gewähr gegeben, daß eine Festigung des Weltfriedens aus ihr resultiert, und aus diesem Grunde ist der Willkomm, den wir den Monarchen entbieten, ein dreifach herzlicher. Mögen die Hoffnungen, die man im Rathe der Großen und in der Bürgerschaft aller Kulturatio-



Kaiser Wilhelm II.

Gewisse offiziöse Wiener, Pariser und Petersburger Pressauslassungen, in Verbindung mit dem Briefe des Zaren an den Präsidenten Douhet, haben Stoff zu neuen Vermuthungen über den Zweck der Pariser Minister- und der Wiesbadener Kaiser-Begegnung abgegeben. Zweifellos liegt der Herbeiführung der Zusammenkünfte die Absicht des Zaren vor allen Dingen zu Grunde, sich das Einverständnis Frankreichs und Deutschlands bezüglich der auf der Balkanhalbinsel und in Ostasien nöthig werdenden Schritte Rußlands und Oesterreich-Ungarns bezw. Rußlands zu sichern. Hin-



Reichskanzler Graf von Bälou.

weisung, ihre beschaffigen Bemühungen fortsetzt und ihre Verschleppungskunstfertigkeit nach dem Grundsatz „Zeit gewonnen, alles gewonnen“ versucht, und daß die Reformmächte sich gezwungen fühlen könnten, Zwangsmassregeln anzuwenden und erforderlichen Falles anzuwenden, so wird es sich in Paris wohl auch darum gehandelt haben und in Wiesbaden darum handeln, die Zustimmung der beiden Mächte zu einer eventuellen militärischen Exekution zu erlangen, welche schwerlich verweigert werden wird.

Was Ostasien anbelangt, so will der Zar die dort hervortretenden scharfen Gegensätze zwischen russischen Prämissionen und japanischen Plänen ebenfalls auf friedlichem Wege



Feuilleton

Wandlung.

Skizze von E. Raff.

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen.“

Die Stimme des Predigers drang voll, warm über die Mädchen hin.

Höhere Töchter alle, die hier in der Konfirmandenstunde den Worten ihres Geistlichen lauschten. Helle und dunkle Köpfe über der Schulter, oder hier und da schon ein glückselig emporgehobener Haartuff am Kopfe, deren Besitzerin die Kinderjahre bereits ausgetreten.

Ein letzter blauer Sonnenstrahl glitt durch das Fenster. Die Stunde neigte sich ihrem Ende zu.

„Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet“, schloß der Prediger, indem er die Bibel zusammenklappte.

Eva kicherte und stieß die Freundin an.

Das blonde Mädchen schürzte die Lippen. Gerade wollte sie ein spöttisches Wort zurückflüstern, als ein Blick des Geistlichen sie bannte. Ernst, mahnend ruhten seine Augen auf dem selbstbewußten Gesichtchen.

„Ich möchte dich bitten, meinen Worten und Lehren in diesen letzten Wochen vor der Einsegnung ein wenig mehr Aufmerksamkeit entgegenzubringen, meine Tochter. Ich erwarte von euch allen, deren Herzen ein Jahr lang mir durch Gottes Güte in die Hand gegeben waren, daß ihr voll gläubigen Vertrauens und frommer Zuversicht den ersten Weg ins Leben gehen werdet.“

Eine flüchtige Note ging über das junge Gesicht.

Eva jedoch kniff der Freundin aufmunternd in den herabgefunkenen Arm, so daß Lisbeth ein Nadeln nicht unterdrücken konnte.

Der Prediger sah es nicht mehr oder wollte es nicht sehen. Mit ruhiger Stimme gab er die Aufgabe zur nächsten Stunde, Psalm 1 zu lernen und in kurzer Durcharbeitung schriftlich zu behandeln, und sprach das Schlußgebet.

Als er das Zimmer verlassen, lachten und schwätzten die Konfirmandinnen sofort bunt durcheinander. Alle umringten Lisbeth, das vernünftige Mädchen des Kantordirektors Nidel.

„Bist du, du wirst nicht eingeseget“, meinte das sanfte Gretchen Baumann ängstlich.

Die anderen lachten.

Lisbeth stand und knöpfte ruhig an ihrem vergrauten Wintermantel.

„Als ob ich das nötig hätte, so eine Einsegnung! Das ist doch ganz egal, ob man so oder so eine junge Dame wird. Die Hauptsache ist die, raus aus der Schule und weg mit den Wüchern und Nisaneien.“

Die Mädchen verstummten.

Nur Eva kicherte.

„Ja, — diese schrecklich langen Psalmen! Wozu man die auch noch auswendig lernen muß! Papa sagt immer, ein aufgeklärter Mensch unserer modernen Zeit macht sich nur lächerlich damit!“

„Egal!“

Empört riefen es gleich fünf oder sechs der Mädchen durcheinander.

„Na, na, hast euch doch nicht so“, wandte Lisbeth ein. „Das sagt mein Bruder auch. Und der ist Referendar und weiß mehr als alle Geistlichen zusammen.“

In ihrer siegewohnten Art warf sie den Kopf zurück, schob den Arm in den der Freundin und schritt zur Tür. Schen gingen ihr die Mädchen aus dem Wege.

Auf der Straße dämmerte es bereits. Vom nahen Kirchthurm drüben am Plaze tönte Glockenläuten.

Lisbeth zog fröhlich die Schultern zusammen. Und doch wehte ein milder Wind in diesen Vorfrühlingsjahren.

Eva knöpfte unruhig an ihren Glacehandschuhen.

„Ein Glück, daß die langweiligen Predigersunden bald ein Ende haben, was, Lisbeth?“

Die nicht.

„Das einzig gute an der ganzen Einsegnung ist unser großes Diner an dem Tage. Du, — das erste Mal als Erwachsene mit bei der Tafel. Als Hauptperson, Eva! Excellenzens werden dabei sein, Geheimrat v. Wächter nebst Watin und der junge Graf Streck. Mit allen Verwandten und den Freunden meines Bruders über 30 Personen.“

„Gibt ihr das Menü schon bestimmt?“

Lisbeth schüttelte den Kopf.

„Das hat ja noch Zeit. Papa ist in letzter Zeit schrecklich nervös und aufgereg. Dem dürfen wir augenblicklich mit so was noch nicht kommen. Tagelang bleibt er in der Bank und arbeitet.“

Sie waren durch die Potsdamer Straße geschritten und blieben vor einem Modemagazin stehen.

„Sieh nur, Lisbeth, wie schrecklich das schwarze Einsegnungsleid dort drüben, Baumwolle, was?“

Lisbeth lächelte.

„Was geht's mich an! Wir wollen morgen meine Kostüme bestellen. Zur Prüfung braun Tuch mit Samtblenden, zur Konfirmation schwarz Mohair, auf reiner Seide gearbeitet. Das sieht besser, weißt du! Und dann die Wäsche, alles neu, vom Kopf bis Fuß.“

„Natürlich, das ist ja ganz selbstverständlich. Wenn-leich Gretchen Baumann und Lotte Richter anderer Meinung sind. Aber das ist bei solchen kleinen Beamten ja auch nicht anders zu erwarten, und in der Not frist der —“

Sie wurde von einem Herrn unterbrochen, der höflich grüßend an den beiden Mädchen vorüberstritt.

„Wer war denn das, Lisbeth?“

Das hübsche Mädchen zog die Lippen vor.

„Ach, — ein Herr Bartels, irgend solch' armer Student, der meinem jüngsten Bruder die Schularbeiten beaufsichtigt. Seine Mutter führt einem alten Onkel von mir die Wirtschaft, mit dem wir aber seiner Sonderlichkeit wegen nicht mehr verkehren.“

Sie waren weiter geschritten, und blieben, Abschied nehmend, an der Ecke der Kurfürstenstraße stehen.

„Kommst du ins Stränzchen morgen?“

Lisbeth schüttelte den Kopf.

schlichtet und es sollen ihm bei diesem Bemühen sowohl Frankreich als auch Deutschland durch eine zur Nachgiebigkeit mahnende Einwirkung auf Japan und England beistehen. Frankreich scheint dem Grafen Lambdorsff seine Billigkeit auch in diesem Punkte zu erkennen gegeben haben. Was deutschseits geantwortet werden wird, bleibt abzuwarten. Um Deutschland zu gewinnen, entschließt sich der Zar vielleicht zu einer deutsch-freundlichen Schwankung seiner Politik.

Der japanische Gesandte in Paris soll beim Winter Des- coffee angefragt haben, ob sich die ostasiatische Frage nicht auf schiedsgerichtlichem Wege am besten lösen lasse. Wer weiß, ob der geheime Ausgangspunkt dieser Anregung nicht in den leitenden russischen Kreisen zu suchen ist, die sich nun bemühen, die etwaige schiedsgerichtliche Entscheidung in ihrem Sinne mit langer Hand vorzubereiten. Das Hauptargument der Russen in Ostasien ist die Behauptung, daß sie eine höhere Rasse als die Japaner repräsentieren und daß Letztere gar nicht die Befähigung besitzen, die Zivilisation in Ostasien zu fördern, in Folge dessen wohl Rußland, nicht aber Japan, die moralische Berechtigung zur Kolonisierung und zur Verwaltung der Mandschurei und Koreas habe. Vielleicht würde sich das Schiedsgericht oder der Schiedsrichter diese Auffassung der Frage aneignen. — Der Zarenbrief an Loubet spricht aber nicht nur die Hoffnung aus, daß die gemeinschaftliche Friedenspolitik Rußlands und Frankreichs die schwebenden politischen Fragen einer gedeihlichen Lösung zuführen werde, sondern er beglückwünscht Frankreich zugleich dazu, daß es ihm gelungen, mit England und Italien wieder in ein freundschaftliches Verhältnis zu treten, da hierin ebenfalls ein Moment der Sicherung des Friedens liege. Der Zar hätte also die Extratouren, welche Frankreich in diesem Jahre tangte, durchaus nicht übel genommen. Rußland hat allerdings selbst einen solchen Tanz, mit Oesterreich-Ungarn nämlich, unternommen. Aber der Umstand, daß sich die Freude des Zaren über die neuen Verbindungen Frankreichs so determiniert ausspricht, hat vielleicht eine ganz besondere Bedeutung, hängt vielleicht damit zusammen, daß er vor hat, ein inniges Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland herzustellen, um dafür die Unterstützung von Seiten Deutschlands auf dem Balkan und in Ostasien zu erwerben. Eine solche Extratour würde die Franzosen freilich verschmücken; aber sie würden doch dem russischen Kaiser keinen Vorwurf darüber machen können, nachdem er Frankreich wegen seiner neuen Freundschaftsverhältnisse so neidlos beglückwünscht und gewissermaßen den Satz auf seine Fahne geschrieben hat: „Je mehr derartige Verhältnisse zwischen den Nationen geschlossen werden, desto mehr ist der Frieden gesichert, an dessen Erhaltung uns vor Allem gelegen sein muß.“ Die Nationalisten jenseits der Vogesen werden dies nur mit getheilten Gefühlen aus dem Zarenbriefe herausgelesen haben, der dazu angethan ist, ihre Hoffnung auf eine Wiedereroberung Elsaß-Lothringens mit Hilfe Rußlands als eitle Illusion erscheinen zu lassen.

schwer verlehrt. Der Mann war seitdem bettlägerig krank und ist nunmehr gestorben. Das Traurige aber ist der Umstand, daß weder zu seinen Lebzeiten der Arbeiter, noch nach seinem Tode die hinterbliebenen Familienangehörigen einen Rentenanspruch geltend machen konnten, da der Unfall nicht im Dienste passiert und von damaligen Zeugen bezeugt worden ist, daß sich der Verstorbene unaufgefordert an der Hilfsleistung beteiligte. Eine Lücke in der sozialen Arbeiterversicherung scheint hier unbedingt vorzuliegen, deren gesetzliche Beseitigung halbmöglichst anzustreben ist.

Der neue Präsident des Reichsmilitärgerichts v. Mallow,

bisher kommandirender General des 9. Armee-Korps, ist am 26. März 1839 geboren. Im Jahre 1857 trat er in das 1. Garde-Mann-Regiment ein. 1863 schied er aus dem Geere aus und nahm in der konföderierten Armee am nordamerikanischen Kriege teil. Bei einem Kavalleriegefecht bei Trauesville wurde er durch einen Revolverkugelschlag schwer verwundet. Zu dem Kriege von 1866 eilte er in sein Vaterland zurück und wurde der Reserve-Landwehr-Dräger-Division zugeteilt. 1870



Reichsmilitärgerichts-Präsident von Mallow.

nahm er an den Schlachten bei Colombey-Neuilly und an der Disaine teil und erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse. Im November 1877 kam Mallow zum großen Generalstab. Nachdem er 1885 Kommandeur des 2. Dragonerregiments in Schwedt geworden war, wurde er 1888 zum Chef der neu errichteten Kavallerie-Abteilung im Kriegsministerium ernannt. 1889 zum Oberst befördert, wurde ihm die Führung der 25. Kavallerie-Brigade übertragen. Am 14. Mai 1894 kam Mallow nach Straßburg als Kommandeur der 30. Division. 1898 wurde er kommandirender General des 9. Armee-Korps und 1899 General der Kavallerie.

An der Bahre Theodor Mommsens

sammeln sich, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, die kostbarsten Blumenpenden und Kränze, die von nah und fern gesandt wurden. Ununterbrochen laufen aus aller Herren Länder telegraphische Beileidskundgebungen ein. Die große Feierlichkeit, welche von der Stadt Charlottenburg in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche für den Verstorbenen veranstaltet wird, ist nunmehr auf Donnerstag Mittag festgesetzt worden. Wegen der zu erwartenden großen Theilnahme ist der Eintritt zu dem feierlichen Akt nur gegen Karten gestattet. Demselben wird eine Privat-Trauerfeier in dem Hause des verstorbenen Gelehrten vorangehen, an der nur Familien-Mitglieder und eine kleine Schaar intimer Freunde Komm-



Theodor Mommsen.

sen teilnehmen werden. Die Beteiligung an der Beileidungsfeierlichkeit wird außerordentlich groß sein. Falls die Wiesbadener Dispositionen es gestatten, wird das Kaiserpaar der Feier beizuwohnen. Eine große Reihe ausländischer Deputationen, die Vertreter aller deutschen Universitäten und Repräsentanten einer großen Anzahl von sonstigen wissenschaftlichen Korporationen haben sich telegraphisch zur Theilnahme angemeldet. Die Akademie der Wissenschaften zu Wien, deren Mitglied Mommsen war, entsendet 2 Mitglieder zum Leichenbegängnis nach Berlin. Die gesammte deutsche Studentenschaft wird durch Chargierte vertreten sein. Die Witwe Mommsens, die schon seit längerer Zeit schwer leidend ist, wird nur an der privaten Feierlichkeit im Trauerhause teilnehmen.

Im Wahlfälschungs-Prozess

gegen die Rittergutsbesitzer Otto und Gustav Rüding in Groß-Satze, wo bei der letzten Reichstags-Stichwahl für den freisinnigen Kandidaten nur 15 Stimmen gezählt wurden, während etwa 40 Wähler beschwören wollen, für den Freisinnigen gestimmt zu haben, wurden die beiden Angeklagten wegen Wahlfälschung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Deutschland.

* Berlin, 2. November. Dem Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Straßburg die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften honoris causa verliehen worden. — Zu Ehren des Jubilars fand heute im Kaiserhof ein glänzend verlaufenes Festmahl statt, an welchem u. A. Reichskanzler Graf Bülow und Reichsschatzsekretär Freiherr von Stengel theilnahmen. Graf Bülow feierte in längerer Rede die Verdienste des Jubilars um die Entwicklung des Reichsbankwesens und Schatzsekretär von Stengel beleuchtete die Laufbahn des Reichsbankpräsidenten in längerer Rede, worauf Dr. Koch dankte.

* Potsdam, 2. November. An Stelle des zum Regierungspräsidenten von Ostpreußen ernannten bisherigen Regierungspräsidenten von Moltke in Potsdam ist der Oberpräsidialrath der Provinz Brandenburg, von der Schulenburg zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt worden.

* Nürnberg, 3. November. Die mittelfränkische Handels- und Gewerbekammer verwarf in einem von der Staatsregierung verlangten Gutachten den Entwurf eines Gesetzes gegen den Alkoholimibbrauch und mißbilligte dieses als Eingriff in die Gewerbefreiheit.

Ausland.

* Luzern, 2. November. Das Befinden der Gräfin Donyay bessert sich weiter. Die psychische Depression läßt nach. Der Appetit regt sich.

— Paris, 2. November. Anstatt vier Versammlungen, wie angekündigt war, fanden nur zwei von den Exekutivkomitees und dem Arbeitersyndikate des Seine-Departements veranstaltete Versammlungen abends statt, um gegen die Stellungsvermittlungsbureaus sowie gegen das jüngste Eingreifen der Polizei in die Arbeiterbewegung zu protestieren. Die Versammlungen waren sehr zahlreich besucht. An den Zugängen zu den Sälen waren strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Wie bisher (Mitternacht) bekannt ist, ist kein ernstlicher Zwischenfall vorgekommen.

— New-Castle (Whoming), 2. November. Ein kleiner Scheriffstrupp hatte ein Gefecht mit 75 Indianern aus Süd-Dakota, die die Jagdgesele übertraten. Ein Scheriff und ein Unterbeamter, sowie 6 Indianer wurden getötet. Dann wurde eine größere Scheriffabteilung gebildet, welche 10 Indianer tödtete und 12 gefangen nahm.

Zur Landtagswahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik finden eingehende Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

* Wiesbaden, 3. November. Die Wählerversammlung, welche aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahl die freisinnige Volkspartei gestern Abend in der Turnhalle in der Wellstrasse abhielt, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Saal war dicht besetzt. Der Vorsitzende der Partei, Justizrath Dr. Alberti, eröffnete die Versammlung, hinweisend auf die drei Wahlen, Reichstags-, Landtags- und Stadtverordnetenwahlen, welche dieses Jahr wieder mit sich gebracht hat. Werde der Landtagswahl auch nicht das gleiche Interesse entgegengebracht wie der Reichstagswahl, so sei sie doch ebenfalls von hoher Bedeutung. Man dürfe sich der Arbeit, welche sie verurteile, nicht entziehen. Mit gutem Beispiel voran gehe der Kandidat der Partei, Lehterer, Herr Dr. Müller-Sagan leitete seine Rede mit der Bemerkung ein, daß es sich ihm nicht um seine Person handle, sondern darum, daß der Wahlkreis auch fernerhin wirklich liberal vertreten bleibe. Was es bei der reaktionären Zusammenkunft des Abgeordnetenhauses bedeute, wenn ein Wahlkreis wie der Wiesbadener, den entschieden liberalen verloren gehe, das bedürfte keiner weiteren Auseinandersetzung. Die Konservativen bezeichneten sich gern als Stütze von Thron und Altar. Der Mittellandkanal habe gezeigt, wie diese Stütze in Wirklichkeit beschaffen sei. Es sei zu wünschen, daß das Bürgerthum nur einen kleinen Theil von der liberalen Rücksichtslosigkeit bejahe wie das Junkerthum. Vor allem gelte es dem Zusammenschluß aller Liberalen. Nicht Eugen Richter sei, wie die „Kölnische Zeitung“ gesagt habe, das Hinderniß für das Zusammengehen von Nationalliberalen und Freisinnigen, sondern dieses Hinderniß bestände theils in örtlichen, theils in persönlichen Verhältnissen. Welches von beiden hier in Wiesbaden obwalte, will Redner nicht untersuchen, weil er es streng vermeiden möchte, sich mit Personen zu beschäftigen. Die Gestaltung der Verhältnisse im künftigen Wahlkreis werde natürlich auch von Rückwirkung sein auf die in den Nachbarbezirken. Man mache ihm, Redner, zum Vorwurfe, daß er nicht Wiesbadener sei. Aber er habe stets die Interessen von Wiesbaden und Nassau vertreten. Er verweise nur auf das Wiesbadener Bahnhofneubauprojekt, das Bahnaprojekt Bahn-Weschen und das Homburger Bahnaprojekt. Für Letztere seien die Konservativen erst zu haben gewesen, nachdem ihnen anderweitige Konzeptionen bewilligt worden waren. So liege die Ursache davon in der fortwährenden Begünstigung des Ostens, wovon die Regierung unter dem Einfluß des Junkerthums nicht abzubringen sei. Redner wendet sich gegen das Junkerthum und sagt, am Rhein seien die Burgen geblieben, aber die Junker verschwunden, im Osten dagegen die Burgen verschwunden, aber die Junker geblieben. Das Bürgerthum könne ohne die Junker fertig werden, aber die Junker nicht ohne die Bürger. Es sei verkehrt, wenn Minister von Hammerstein von der Anschauung ausgehe, daß man mit Adelligen besser verfahren könne. Achtung beanspruche der Adel der Gesinnung. Vor dem Gesetze seien Alle gleich. Redner kommt auf die Fideikommiss zu sprechen, deren Parzellierung er verlangt. Er kommt ferner auf die Kanalvorlage zurück und schildert ihre Bedeutung für den Westen, weist auf das Eintreten des Kaisers für sie hin und daß trotzdem nichts daraus werde. Die Wilhelmstraße in Wiesbaden zeige eben wieder das Bild, wie Monarchen Alles hinter Curulanden gezeigt werde. Es wäre besser, wenn sie die Welt in Wirklichkeit sehen würden. Weiter weist Redner auf das Eintreten seiner Partei für mehr Militärurlaub hin und spricht sich im Interesse des Arbeiters für Erhaltung der Freizügigkeit aus. Was speziell Nassau betrifft, so müsse die Sorge vor allem der Erhaltung der Simultanschule gelten, welche durch das zu erwartende neue Schulunterhaltungs-gesetz bedroht werde. Das Gewerbewesen in Nassau



* Wiesbaden, 3. November.

Lücke in der Arbeiterversicherung.

Vor etwa einundneunzig Jahren ließ ein in Düsseldorf wohnender Fabrikarbeiter einem Fuhrmann, dessen Gefährt sich im lockeren Erdbreich festgefahren hatte, hilfreichen Beistand, wobei die Karre aufschlug und dem Helfer das Rückgrat

„Nein, morgen ist der Bazar von Baronin Arnheim. Weist ja, ich tanze den Blumenwalzer mit den Komtessen.“

„Na, viel Vergnügen dann, du Gottlose“, lachte Eva.

„Lisbeth nickte, schob die Bibel unter den Arm zurück und wanderte heim.“

Die große, elegante Wohnung im ersten Stock war dunkel und leer. Nur im Kinderzimmer sah Heinz, von Willi Bortels bei den Schularbeiten beaufsichtigt, während die fünfjährige Lilli an einem Winkel am Fenster ihr Puppenkind in den Schlaf wiegte.

Als Lisbeth vorüberlief, blidte sie sehnsüchtig auf.

„Spielst du heute mit mir, Lise?“

Die Schwester antwortete gar nicht. Unwirsch schob sie die kleine Hand zur Seite und warf die Tür hinter sich zu. Durch alle Zimmer schritt sie, suchend, mißgestimmt.

Mama war natürlich wieder nicht zu Hause. Und sie hatte doch noch so vieles wegen des Kostüms zu morgen fragen und wünschen wollen. Aber natürlich, sie war ja noch ein Schulmädchen, ging ja noch in den Konfirmandenunterricht, was brauchte man sich denn da viel um die Sechzehnjährige zu kümmern!

Lisbeth lauerte in dem Schaukelstuhl des Wohnzimmers und trank noch im Dämmerlicht ihren vom Diener servierten Kaffee. Als das Gas emporflamte, nahm sie einen broschürten Roman vom Tisch und versuchte zu lesen. Sie konnte aber nicht. Eine seltsame Unruhe war in ihr, ein sonderbares Angestelltes.

„Bist du, du wirst nicht eingesehnet“, hörte sie ganz deutlich Grete Baumann sagen.

Ob das wohl möglich war? Ob der Prediger dazu ein Recht hatte? Was konnte sie denn dafür, wenn die Eltern und der große Bruder die Frömmigkeit für etwas überflüssiges in der schönen, glänzenden Welt hielten und sie danach seit frühester Kindheit erzogen hatten? Aber wenn Grete Baumann recht behielt! Wenn der Prediger wirklich, — nein, das durfte nicht sein. Da hätte sie ja noch einmal ein ganzes Jahr lernen und beten müssen und würde immer, immer noch nicht zu den Erwachsenen gezählt.

Galt in Angst und Trost, halb in unbewußtem Drange, griff sie nach der lässig hingeworfenen Bibel und suchte nach

(Schluß folgt.)

habe durch die Gewerbevereine eine rege Förderung erfahren. Es sei darum nicht zu billigen, wenn der Minister den Zuschuß, welchen der Staat den Gewerbevereinen zur Unterhaltung seiner Schulen leiste, um 8000 A gekürzt hat. Redner ist in dieser Hinsicht persönlich beim Minister vorstellig geworden, hat jedoch zur Antwort erhalten, die Gewerbevereine in Nassau müßten auf den gleichen Stand gebracht werden wie die im übrigen Preußen. Weil aber die ersteren auf einer höheren Stufe stehen als die letzteren, so bedeute die Antwort des Ministers, die Gewerbevereine in Nassau müßten auf eine niedrigere Stufe gebracht werden. Unter schallender Heiterkeit der Versammlung befragte sodann Redner an der Hand des letzten Jahresberichtes der hiesigen Handwerkskammer die Förderung, welche das Handwerk durch diese erfahren. Von den rund 28 000 A, welche die Jahresrechnung beträgt, seien ganze 405 A für die Gewerbevereine verwendet worden. Wenn der Jahresbericht die Bürgermeister und Landwirthe als Hinderniß für ihre Bestrebungen bezeichne, so müsse man sich das merken. Der Freisinn habe für die Handwerkskammern nicht viel übrig, durch den Antrag Grüger habe er seine Fürsorge für das Handwerk bekräftigt. Dieser Antrag bezwecke die Errichtung von Meisterkursen in jeder Provinz, aber dafür habe die Regierung im Bund mit den Konservativen nichts übrig gehabt. Den Bremern dagegen könne man jedes Jahre 34 Millionen an Liebesgaben zupacken. Was die Landwirtschaft betrifft, so habe die freisinnige Volkspartei durch das Fleischbeschaugesetz haben wollen, was der Westen schon hatte. Die Erhöhung der Gebühr habe nur nachtheilig gewirkt. Redner schildert sodann das im Einvernehmen mit dem Centrum erfolgte Eintreten seiner Partei für die kleineren Beamten, während die Konservativen nur auf die Erhöhung der Gehälter von Reichsanzwägern, Staatssekretären, Oberstaatsanwälten etc. bedacht gewesen seien. Schließlich kommt Redner noch auf die Sozialdemokratie zu sprechen, um deren Gunst er nicht bahnen wird. Der Wiesbadener Parteitag habe gezeigt, daß von einer Ausrufung der Partei keine Rede sein könne. Die Partei, welche die freisinnige Volkspartei von der Sozialdemokratie trenne, sei so tief, wie die, welche sie von den Konservativen trenne. Redner schließt unter lang anhaltendem, stürmischem Beifall mit einem warmen Appell zu treuem, festem Zusammenhalten. Der Vorsitzende, Dr. Alberti, eröffnete die Diskussion. Es meldete sich aber Niemand zum Wort, worauf er die Versammlung schloß mit dem Wunsche, daß in Wiesbaden der Liberalismus nicht untergehe.



In dem Prozeß Kwilecki

beantragte, wie uns aus Berlin gemeldet wird, in der gestrigen Sitzung der Staatsanwaltschaft die Vorladung mehrerer Zeugen, die über den Mordmord und die Aushandlung des angeklagten Grafen vernommen werden sollten, wonach er der letzte Graf auf Wesselski sei. Seitens der Verteidigung wird die Vorladung eines Agenten vorgeschlagen, welcher bekunden soll, daß er die Unterhändler des Grafen Kwilecki unter dem Schriftstiel gesehen habe in dem er sich verpflichtete, 30 000 A zu zahlen, sobald die Gräfin der Kindes-Unterstützung für schuldig befunden würde. Graf Kwilecki bestreitet entschieden, von einem solchen Schriftstiel etwas zu wissen. Seitens der Verteidigung behält man sich vor, die Weichenstellerin Meyer zu befragen, warum ihr ältester Sohn ebenso gekleidet sei, wie der kleine Graf und wer ihr das Geld gegeben, das Kind so elegant zu kleiden. In der Zeugenvernehmung wird fortgefahren. Ein Zeuge berichtet, daß der Wagenunfall doch nicht so bedeutend gewesen sei. Die Begleitfrau Major von Wachsberg erklärt, von der Ähnlichkeit des Kindes mit der Gräfin frappiert gewesen zu sein. Der Richter trägt Rat, daß nach persönlichen Wahrnehmungen an der Schwangerschaft der Gräfin keinen Zweifel gehabt haben, während Zeuge Förster Schelzkiel von einer gegentheiligen Meinung des letztgenannten ihm gegenüber berichtet. Zeuge Leutnant a. D. von Wismuth hat das Ehepaar in Fontenay kennen gelernt und angenommen, daß ein gutes Einvernehmen zwischen denselben obgewaltet hat. Hieraus tritt eine Pause ein. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird der Hausarzt des gräflichen Paares Dr. Mosinski aus Wronke vernommen. Er erklärte, die Gräfin habe, wenn sie an Beschwerden litt, die Untersuchung stets verweigert. Er selbst habe die Gräfin nie entbunden. Im Sommer 1898 habe die Gräfin ihm erklärt, daß sie sich in anderen Umständen befinde. Auch habe es ihm erschienen, als ob sie guter Hoffnung wäre. In dem ehelichen Verhältnis des gräflichen Paares wechselten Streit und gutes Einvernehmen. Im Jahre 1898 war das Einvernehmen ein gutes. Die Wahrnehmungen der Wärterin Gubulka könnten nicht als Beweis gegen eine Schwangerschaft gelten. Als er von der Gräfin nach der angeblichen Entbindung nach Berlin gerufen wurde, habe sie bei dem Besuch eine nähere Untersuchung verweigert unter der Angabe sie fühle sich vollkommen wohl. Auch bei einem späteren Besuch habe sich die Gräfin auf sein Bitten nicht bewegen lassen, sich einer Untersuchung zu unterziehen. Auf die Frage, ob die Gräfin geboren habe oder nicht, könne er sich aus eigener Wahrnehmung nicht äußern. Ihre Weigerung sich untersuchen zu lassen, könne auf eine Abneigung gegen körperliche Untersuchungen hindeuten. Dreierlei krankhafte Abneigungen kämen bei Frauen öfter vor. Er selbst habe keinerlei Verdacht gehabt, daß irgend etwas illegitimes vorgegangen sei. Die Begleitfrau Wesselski, welche die Portiersstelle in dem Hause Kaiserin Augustastrasse, wo die Gräfin angeblich geboren hat, inne hatte, bekundet, daß sie vor der Entbindung die Gräfin stark stöhnen gehört habe. Am nächsten Tage habe sie auch den Eimer mit der Nachgeburt weggetragen und den Auftrag erhalten, die Wäsche zu waschen. Es folgt eine große Auseinandersetzung ob die Wäsche mit frischem Menschenblut getränkt war, oder ob es sich um Schweißblut handelte. Die Anklage behauptet die Gräfin hätte die Nachgeburt mit nach Berlin gebracht. Hierauf wird die Sitzung verlag.

Josef Adolf Stanislaus Graf von Wesselski-Kwilecki.

Dieses sechsjährige, uneheliche Kind ist zur Zeit bekanntlich die Hauptperson in dem Mordprozeß. Auf der einen Seite wird bekanntlich behauptet, er wäre ein Grafensohn und Erbe des Majorats Wesselski. Die Gegenpartei erklärt, der Knabe wäre der illegitime Sohn der jetzt verheirateten Weichenstellerin Käthe Meyer. Wie auch der Richterpruch lauten möge, immer wird ein Schatten sich auf den Lebensweg des Kleinen niederziehen. Ist er zu Unrecht emporgeschoben worden in eine Unge-

bung von Reichtum und Glanz, so wird ihn die Armuth nachher doppelt schwer drücken. Wenn er aber der legitime gräfliche



Sohn ist, so wird die jetzt vor sich gehende Tragödie einen Schatten auf sein ferneres Leben werfen. Der Mann wird schwerlich verwunden, was man dem Kinde angethan.

Aufregende Scene im Circus. In der gestrigen Vorstellung des Circus Busch zu Berlin entstand ein Kampf zwischen den dort vorgeführten Löwen, die mit großer Mühe von der Wändlerin Helot und ihrem Gehilfen getrennt wurden. Im Publikum entstand eine Panik. Die Menschen beruhigten sich indes. Gleich darauf stürzte der Radsportler Maendner, der dort den sogenannten Todesprung auf dem Rade ausführte. Er trug Verletzungen an Stirn und Händen davon.

Infolge von Zwistigkeiten hat gestern früh der Portier Wepmann in Könnigssee die Frau des mit ihm in einem Hause wohnenden Lagerhalters Söntgen durch zwei Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzt und darauf sich selbst eine Kugel in den Kopf geschossen.

Kampf mit Schmugglern. In Wael bei Aachen kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen holländischen Grenzbeamten und die Grenze überschreitenden Schmugglern zu einem förmlichen Kampf. Ein Schmuggler wurde erschossen und drei verwundet und festgenommen. Ein Grenzbeamter wurde verletzt.

Ueberfahren. In Halle wurde am Sonntag Abend der Stadtverordnete Paul von einem Straßenbahnwagen überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch an dessen Folgen er gestern verstorben ist.

Im Scherz erschossen. Das „B. L.“ berichtet aus Hainstadt: In Dredbofs bei Wesselski erschoss der Bismarckgasse Maertens ein siebenjähriges Mädchen. Er handelte an der Verunglückten im Scherz. Der Thäter erhängte sich.

Der Leutnant als Romanschriftsteller. Wie aus Wex gemeldet wird, findet am 9. November die Verhandlung gegen Leutnant Bissen statt. Die Anklage lautet auf Verleumdung von Vorgesetzten. Die Anklage auf Verleumdung von Dienstgeheimnissen ist fallen gelassen worden. Die Verteidigung hat viele Zeugen aus der Garnison Forbach geladen.

Zusammenstoß elektrischer Wagen. Ein Telegramm meldet uns aus Wien, 8. November: Gestern Nachmittag fuhr in der Sanktlinger Hauptstraße ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn von hinten in einen vor ihm fahrenden Motorwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden acht Personen leicht verletzt.

Selbstmord. Die Witwe des bekannten Malers Marol in Prag hat sich infolge großer Nothlage mit Kohlengas vergiftet.

Mord. In Breslau wurde gestern die 34 Jahre alte unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Agathe Weinland in ihrer Wohnung todt, anscheinend erdrosselt aufgefunden. Der Mord ist in der letzten Nacht verübt worden. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Wenn man eine Million in der Briefkassette hat. Dem „B. L.“ zufolge wurde einem reichen Grundbesitzer aus Granada bei der Fahrt auf der Madrider Straßenbahn sein Portefeuille mit 1,617,158 Pesetas gestohlen.

Der Brand im Vatikan. Aus Rom, 2. November wird uns

gemeldet: Die Blätter haben hervor, daß der Vatikan die Hilfe der Regierung beim Löschen des gestrigen Brandes in Anspruch nahm. Die Beamten der italienischen Behörden, sowie die Angehörigen des Vatikan und des Sicherheitsdienstes, die Schweizer- und Municipalgarben gingen, wie betont wird, gemeinsam an die Löscharbeiten. Die italienischen Beamten wurden sehr herzlich aufgenommen. Die Blätter bemerken weiter, wie wichtig es war, die im Vatikan befindlichen, unergieblichen historischen und künstlerischen Sachen zu retten. Verbrannt ist ein Codex Marcellianus, ein sehr altes Papyrus, sowie einige Inschriften und alte Kupferstiche. Die „Tribuna“ fügt hinzu, es scheine ausgeschlossen, daß der Brand muthwillig angelegt worden sei. Der päpstliche Würdenträger Ruscinelli begab sich auf das Kapitol, um dem Bürgermeister den Dank des Papstes auszusprechen.

Blutiger Zusammenstoß. Nach einer polnischen Blättermeldung aus Warschau fand am Samstag dortselbst bei der Refruten-Aushebung auf dem Rathhause ein blutiger Zusammenstoß zwischen etwa 500 Juden und Genarmen statt. Auf beiden Seiten gab es gegen 40 Verwundete, darunter mehrere tödlich Verletzte. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.



Aus der Umgegend.

4. Dohheim, 2. November. Der Architekt Herr August Dory zu Wiesbaden verkaufte sein an der Mühlgasse 6 hier belegenes Wohnhaus an Dr. Joh. Brandtscheid hier zum Preise von 15,500 A.

1. Biebrich, 3. November. Herr Georg Brischmuth verkaufte sein im Distrikt Armenruhfeld Nr. 3 belegenes Wohnhaus an die Stadtgemeinde Biebrich zum Preise von 11 000 A. Das genannte Haus soll zu Zwecken der Armenverwaltung eingerichtet werden, da durch den wegen Durchbruch der Bahnhofsstraße nötigen Abbruch der städtischen Häuser Bachgasse Nr. 8 und 10 eine Anzahl Familien wieder anderweitig untergebracht werden müssen. — Der Unterricht in der neu renovierten begn. höher gebauten Kleinkinderschule beginnt wieder am Montag, 9. November l. J. — Der „Ev. Kirchengesangsverein“ veranstaltet am Sonntag, 22. November, Abends in der Hauptkirche eine Lobpreisfeier, in welcher die Konfirmanden im Fräulein Maria Krebs aus Frankfurt a. M. mitwirken wird.

1. Biebrich, 2. November. Am Samstag wurde in der Reumannschen Kiesgrube an der Wiesbadener Allee wieder ein naturhistorischer Fund in Gestalt eines etwa 2,15 m. langen und 30 cm. dicken Mammutschabes gemacht. Gestern Abend fand in der Turnhalle des 1. Volksunterhaltungsabends statt. Dem Geboten entsprechend hätte der Besuch etwas besser sein dürfen. Als Mitwirkende waren gewonnen der Gesangsverein Niedertrund und die Wesselsche Kapelle, welche ihre Vieren zur vollen Zufriedenheit vortrugen. Herr Kreisobsthauslehrer Widel zu Wiesbaden ließ sich in längeren Ausführungen über die Konfirmanden von Ost aus, wofür ihm lebhafter Beifall zu Theil wurde. Der nächste Volksunterhaltungsabend soll am Sonntag den 6. Dezember stattfinden.

Winkel, 2. Nov. Heute früh gegen 7 Uhr wurde das mit Herbstgeräthen beladene Karrenfuhrwerk des Fuhrmanns Gabel von einem zu Thal fahrenden Güterzug beim Bahnübergang zur Johannsbergerstraße überfahren. Zertrümmert wurden dem „H. A.“ zufolge, nur der Karren und die Gerätschaften, während der Geschirrführer, welcher im Augenblick der Gefahr rasch vom Karren sprang, sowie das Pferd unverletzt blieben. Wie verlautet, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß der dienstthuende Bahnwärter auf Befehl des Fuhrmanns die bereits geschlossene Schranke zur Durchfahrt öffnete.

*** Wiesbaden, 2. Nov.** Herr Bädermeister Karl Hofmann verkaufte sein in der Kirchgasse belegenes Wohnhaus mit Badezettel zum Preise von 34,500 A. an Herrn A. Kessel aus Münster am Stein.

1. Kemel, 1. November. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist hier in der Wirthschaft des Herrn Hertling ein eingebrochen worden. Die Diebe drückten eine Fensterhebel ein, stiegen in das Wirthschaftslokal und nahmen Cognac, Schnaps die einem Weisen, welcher im Hause logierte, gehörige Tische nebst Stühlen mit. Ob auch die Kasse geplündert wurde, ist nicht zu ermitteln. Auch in dem benachbarten Heimbach ist in derselben Nacht ein Einbruch verübt worden. Die Thäter wurden aber verjagt; von ihnen fehlt trotz sofortiger Recherchen jede Spur.

*** Niederlahnstein, 2. November.** Auf bis jetzt noch unbekannte Weise war am Samstag um 1/2 6 Uhr Abends in der Gerichstraße Großfeuer ausgebrochen, dem die Gebäude der Herren Fuhrmann Joh. Beressem, Bädermeister Joh. Albert, Räder Josef Ries und Schneidermeister Jakob Fein zum Opfer fielen. Zuerst bemerkte man das Feuer in den oberen Räumen der Gebäude der Herren Beressem und Albert. Die sofort auf dem Brandplatz erschienenen Freiwillige Feuerwehr und die Pflicht-Feuerwehr griffen das Feuer von mehreren Seiten an und beschränkten es auf seinen Herd, so daß die Nachbargebäude verschont blieben. Von den in den Gebäuden wohnenden 11 Familien erlitten einige durch Nichtversicherung ihrer Mobilien größeren Schaden. Von auswärtigen Feuerwehren war dem „L.“ zufolge nur die Freiwillige Feuerwehr aus Oberlahnstein erschienen und konnte diese bereits um 8 Uhr wieder abrücken.

*** Frankfurt, 2. November.** Aus dem Frankfurt-Borher Schnellzug, der Abends hier eintrifft, stürzte gestern Abend in der Nähe der Station Rausheim aus einem Coupee zweiter Klasse der 54jährige Knabe einer polnischen Familie, die von Paris nach Rausheim reiste. Der Knabe hatte, während die Eltern schliefen, die Thür geöffnet. Der Zug wurde sofort gestoppt und man fand das Kind lebend auf dem Geleise vor. Es hatte nur Wunden am Kopf und Beinen davongetragen.



* Wiesbaden, 3. November.



Wiesbadener Kaisertage.

Vorbereitungen zum Empfang der Monarchen.

Wir sind auf den Besuch erlauchter Gäste immer vorbereitet und binnen weniger Stunden können wir unsere Wilhelmstraße in eine prächtige via triumphalis umwandeln. Trotz der Kürze der Zeit hat man sich aber nicht nehmen lassen, neue Fahnen und Embleme herzustellen, um auch äußerlich dem hohen Gäste aus Rußland Rechnung zu tragen. Während in militärischer Beziehung genaue Ordres ergangen sind über den Empfang, hat man uns ganz selbständig die Anordnungen überlassen und ein Bild auf die Vorbereitungen zeigt uns, daß wir etwas Großartiges bieten werden. Der Empfangspavillon am Taunusbahnhof ist in der gewohnten Pracht wieder aufgestellt worden, im Innern ist das Zelt in einen Blüthenhain umgewandelt. Die Ausschmückungen an dem Eingang zur Wilhelmstraße hat man in diesem Jahre etwas weiter die Rheinstraße hinauf geführt, so daß das prächtige Arrangement der Firma Kettenmayer hier den Abschluß bildet. Der Triumphbogen am Eingang der Wilhelmstraße wirkt imposant. Die Fahnenmasten die ganze Wilhelmstraße entlang, tragen in der Mitte abwechselnd die Wappen von Deutschland, Preußen, Rußland und Nassau, jedesmal geschmückt mit Fähnchen in den entsprechenden Landesfarben. Als Abschluß der Dekoration dient eine lange weiße Atlaschleife. An jedem Mast steht unten ein Tannenbäumchen. Den Ehrenbogen am Eingang in der Burgstraße hat man in diesem Jahre auch leider ausgestattet. Die Giebel mit hellgelbem Sattin ausgekleidet, über welchem vergoldete Verschnürungen liegen. Der Hauptbogen trägt oben die Krone, während reichhaltige Portieren aus Blüsch in geschmackvollem Kaltemourf von dem Bogen herniederwallen. Bei der Ausschmückung der Triumphbogen an Wilhelm- und Burgstraße trat zum ersten Male die neue Feuerwehreinheit, eine sog. „Münchberger Reiter“, in Thätigkeit. Dieselbe kam erst vor wenigen Tagen hier an und erregte durch ihre sinnreiche Konstruktion lebhaftes Interesse. Mit Hilfe der Reiter konnte die Dekoration der hohen Masten spielend leicht angebracht werden.

Die Privathäuser der Wilhelm- und Burgstraße prägen in reichen Flaggenfarben, neben unserem schwarz-weiß-roth sieht man das russische weiß-blau-roth und die Farben der Kaiserin: blau-gelb-roth-weiß.

Eine zahlreiche Menschenmenge wogte gestern auf der Wilhelmstraße auf und ab, um die Vorbereitungen zu beobachten. Einzelne Schaufenster erregten durch ihre prächtigen Dekorationen berechtigtes Aufsehen.

Der erste Gruß wird den Monarchen an dem Schlachthaus und der Germania-Brauerei entgegengewinkt. Auch hier hat man Gucklöcher und Fahnenmasten aufgestellt, während bei der Vorbeifahrt des Hofzuges das versammelte Personal dem Kaiser einen Willkommenruß entgegenjubelt.

Die Feststimmung macht sich in der Stadt schon allenthalben bemerkbar. Die Polizei war gestern schon in Paradeuniform und dazwischen konnte man den zahlreichen Militäruniformen abmerken, daß wir über Nacht eine große Garnisonstadt geworden sind. Die Offiziere der Paderborner Husaren sind im Hotel Bahn abgestiegen. Gestern Abend 8 Uhr 47 Minuten kamen programmäßig 10 Offiziere und 200 Mann vom Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment per Extrazug hier an. Die Glimmergestalten erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

War das eine Spannung unter der gewaltigen Menschenmenge, die sich gestern Abend am Taunusbahnhof und in der Wilhelmstraße eingefunden hatte, um die Kompanie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments zu erwarten! Pünktlich trafen die Grenadiere ein und bald verkündeten helle Kanonen ihren Anmarsch, der sich durch Wilhelm-, Friedrich- und Marktstraße vollzog, um die Fahne zum Schloß zu bringen. Dann marschierte die Kompanie zur Kaserne in der Schwalbacherstraße und wurde von dort in ihre Quartiere entlassen, um der wohlverdienten Ruhe zu pflegen; waren die Truppen doch schon seit vorgestern Nacht 12 Uhr auf der Bahn. Die Kompanie machte einen militärisch-schneidigen Eindruck, ihre Musikkapelle führte eine Abtheilung Kanonenbläser mit, die mit den fahnenbeschnittenen Trompeten sich vortheilhaft ausnahmen. Auch hat die Ehrenkompanie die dem Regiment vom Baron vertriehen hohen Grenadier-Mützen aus friedericianischen Zeit bei sich, die morgen zur Parade getragen werden; ferner führt die Truppe bereits das neue Gewehr. Ueber die Quartiere hört man nur eine Stimme des Lobes.

Heute Morgen gegen 7 Uhr rückten die 80er mit klingendem Spiel zur Vorparade resp. zum Empfang zum

Bahnhof ab, zu der der Brigadegeneral und andere hohe Offiziere anwesend waren. Die Husaren hatten in der Reitallee der Wilhelmstraße Aufstellung genommen, und zwar vom Hess. Ludwigs-Bahnhof bis zum Hotel Victoria. Soweit wird auch die Strohendekoration auf dieser Seite eine Aenderung erfahren, da die Husaren sonst hinter den Gucklöchern verschwinden würden; auch die Handhabung der Lanze läßt sich sonst nicht ermöglichen, um die Honneurs zu erweisen. Nach Verlauf von etwa einer Stunde rückte das Militär wieder ab.

Minister v. Hammerstein traf gestern Abend hier ein. Von Frankfurt sind 30 Schutzleute nach Wiesbaden beordert worden.

Der Kaiser in Homburg.

Gestern Abend begab sich der Kaiser nach Homburg v. d. S. und von dort heute früh zu einem kurzen Besuch der Saalburg. Von da reiste er nach Wiesbaden. In seiner Begleitung befinden sich Reichskanzler Graf Bülow, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Graf von Zedlitz-Trützschler, Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Freiherr v. Senden-Vibran, Chef des Militärkabinetts Generaladjutant v. Hülsen-Gäbler, in Vertretung des Kommandanten des Hauptquartiers Generaladjutant v. Scholl, ferner Generalmajor v. Löwenfeld, die Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Plüskow und Major v. Friedeburg und Leibarzt Dr. Alberg.

Wie ein Telegramm aus Homburg v. d. S. meldet, traf der kaiserliche Sonderzug heute früh kurz vor 9 Uhr auf dem dortigen Bahnhof ein. Der Kaiser begrüßte den zum Empfang erschienenen Oberbürgermeister v. Marx, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Sodann fuhr der Kaiser im offenen Vierspanner mit dem Grafen Bülow nach der Saalburg, wohin auch das Gefolge mitfuhr. Auf der Saalburg wurde der Monarch vom Geh. Raths J. a. c. o. b. i. empfangen, welcher dem Kaiser die inzwischen ausgeführten Arbeiten erklärte. Der Kaiser sprach sich höchst anerkennend aus und beauftragte hierauf den im Forum gelegenen Hypocaustum und sodann eine Sammlung von guten römischen Funden, dem Fürste zu Wiesbaden. Der Landrath C. p. i. n. g. h. a. u. s. legte hierauf dem Kaiser einen Plan einer Chaussee von Oberursel nach Homburg vor, nach welchem die Chaussee neben dem Geleise der Bahn führt und ein Durchschneiden der Bahn oder Chaussee nicht nöthig macht. Darauf wurde nochmals eine Sammlung des Fürsten zu Wiesbaden, bestehend aus Eisen- und Glasfunden, daselbst besichtigt. Später unternahm der Kaiser einen Rundgang durch das gesammte Kastell und erläuterte hierbei seiner Umgebung die einzelnen Ausgrabungen. Um 12 Uhr verließ der Kaiser die Saalburg und begab sich per Wagen zur Bahn, wo um 12 Uhr die Weiterreise nach Wiesbaden erfolgte.

Vor der Ankunft.

Schon vor 12 Uhr mußten die Passanten den Platz am Taunusbahnhof räumen und die Schutzmannschaft nahm ihre angeordnete Aufstellung ein. Der große freie Platz, mit Lantzen und Gucklöchern umfaßt, war mit Kies bestreut, um das Ausgleiten der Pferde zu verhindern. Noch legte man eben die letzte Hand an die Herrichtung des Platzes. Die Zugänge nach dem Bahnhof von der Schlachthausstraße aus wurden für jeden Verkehr vollständig gesperrt und die Schutzleute hatten alle Hände voll zu thun, um den Andrang abzuhalten. Nur Gepädwagen, welche das kaiserliche Gepäck abholen sollten, konnten noch durchfahren. Die Gepädwagen in neuen blauen Schürzen mit dem weißen Aufdruck: „Adrian, Möbeltransport“ saßen unter der Aufsicht des Badmeisters recht schmutzig. Gegen 11 Uhr kamen aus dem kaiserlichen Marfoll die Kutschen an, etwa 14 an der Zahl, allen voran der Wagen des Kaisers mit zwei Schimmeln bespannt. Auch war es derselbe Aufseher, der jetzt den Wagen führte, welcher im Mai den Kaiser hier fuhr. Etwa 20 Minuten vor 1 Uhr erschienen Herr Polizeipräsident v. Schend in Paradeuniform. Fast zur selben Zeit erschien auch Herr Oberst v. J. a. c. o. b. i., während einige Zeit darauf der Minister des Innern v. Hammerstein angefahren kam. Mittlerweile waren auch eine Anzahl Herren erschienen, welche Einladungen erhielten, darunter die Vertreter der Presse, ein Notograph, sowie ein Zeichner aus London, welcher Skizzen machte für „The Daily Graphic“ und „The Graphic“ in London. Die Ankunft des Hofzuges war auf 1 Uhr vorgesehen, jedoch meldete gegen 11 Uhr ein Telegramm, daß der Zug mit 15 Minuten Verspätung eintreffen würde.

Die Ankunft des Kaisers.

Gegen 1.16 Uhr fuhr der mit 2 Lokomotiven bespannte Hofzug in die Halle des Taunusbahnhofes ein. Der Kaiser in der Uniform des Garde-Muskassir-Regiments mit dem goldenen Helm (siehe Abbildung auf der ersten Seite) entstieg elastischen Schrittes dem mittleren Coupée und begrüßte den Oberst Jacobi, Polizeipräsident v. Schend und Minister v. Hammerstein. Den letzteren zog er in ein längeres Gespräch. Mittlerweile entstieg dem Zug noch Graf Bülow, sowie die oben genannten Herren des Gefolges. Während im ersten Wagen Oberhofmarschall von Eulenburg nach dem Schloß fuhr, saßen im zweiten Wagen der Kaiser mit Adjutant von Löwenfeld. Dann kamen die übrigen Herren des Gefolges. Bei Reichskanzler Graf Bülow saß dessen Adjutant Viktor von Eulenburg, ein Sohn des Oberhofmeisters von Eulenburg. Im letzten Wagen saß Graf Schwerin mit einigen Hofrathen und dem Leibarzt des Kaisers. Als der Kaiser nach längerem Gespräch mit dem Minister von Hammerstein aus dem Empfangspavillon trat, wurde er durch ein brausendes Hurrah der Anwesenden begrüßt, worauf er freundlich dankte. Der Kaiser schien überhaupt vergnügter Laune zu sein, denn er lachte in herzgewinnender Weise hinüber zu der ihn enthusiastisch begrüßenden Menge, leutselig nach allen Seiten dankend und nickend. So ging es die Wilhelmstraße hinauf nach dem Schloß.

Im Schloß.

Sobald der Kaiser das Schloß betreten, wurde die Königsstandarte aufgezogen. Inzwischen war eine kombinierte Kompanie unter dem Befehl des Herrn Hauptmanns v. Böttler mit der Musik herangerückt um die Fahnen ins Schloß überzuführen. Gleich darauf wurde die bekannte Balkonthür geöffnet und der Kaiser betrat den Balkon, um

der Ueberführung der Feldzeichen und dem Vorbeimarsch der 80er anzuschauen. Brausende Hock- und Hurrahrufe schallten zum Monarchen hinauf, der nach allen Seiten das äußerst zahlreich erschienene Publikum begrüßte. Derselben Szenen wiederholten sich, als sich der Kaiser nach dem Abmarsch der Truppen zurückzog. Der Kaiser bewohnt während seiner Anwesenheit hier den Parterrestock, während der Zar den ersten Stock bezieht.

Graf Bülow und Graf Rambold kommen am 5. November, während der deutsche Kaiser dem Zarenpaar und dem Großherzog von Hessen auf Schloß Wolfsgarten einen Besuch abstattet, voraussichtlich in Darmstadt zu einer Besprechung zusammen. Das Zarenpaar tritt die Heimreise am 7. oder 9. November an. Graf Rambold wird sich bestimmt nächsten Samstag nach Petersburg begeben.

Morgen Mittag von 1 Uhr ab bleibt das Rathhaus geschlossen. Die Ankunft des Zaren erfolgt, dem Vernehmen nach, entgegen der zuerst getroffenen Disposition bereits morgen Vormittag; anschließend daran findet die Parade statt. Da jedoch bei Reisen des Zaren die Dispositionen öfter geändert werden, ist eine nochmalige Aenderung der Ankunftszeit sehr wohl möglich.

Der Anzug für die Festvorstellung im Hoftheater am Mittwoch, den 4. d. Mts. ist nicht, wie ursprünglich bekannt gemacht, kleine Uniform, sondern Parade-Anzug bezw. große gestricke Uniform. Dagegen bleibt für die Festvorstellung am 3. d. Mts. kleine Uniform vorgeschrieben.

* Vom „Neuroberger“. Gestern hat Herr Hubert Bill, Inhaber der Firma Christian Limbarth, Weinhandlung, mit der Weinlese auf dem Neuroberg begonnen, dessen Erzeugnis er von der Stadt für 1500 A. künftighin ersteigert.

* Kurhaus. Auch das 2. Uchls-Rosert im Kurhause, welches am nächsten Freitag, den 6. November stattfindet, steht unter dem Zeichen einer ganz außergewöhnlichen künstlerischen Mitwirkung, indem als Solistin für dasselbe Frau Ernestine Schumann-Deink gewonnen ist.

* Vortrag. Der Wiesbadener Ortsausschuß der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten veranstaltet am Montag, den 9. November, Abends 8 Uhr (Zeit und Ort mußten wegen der Landtagswahl geändert werden.) einen Vortragabend in der Männerturnhalle 16, in dem Herr Geheimrath Medizinalrath Professor Dr. Reichen (Breslau), der 1. Vorsitzende der Gesellschaft, über „Die Geschlechtskrankheiten der Unschuldigen“ sprechen wird. Der Ortsausschuß täuscht sich wohl nicht in der Annahme, daß er mit der Wahl des Themas sowohl als der bedeutenden Persönlichkeit des Vortragenden das Interesse der weitesten Bevölkerungskreise erregen wird.

* Ballhaus-Restaurant. Aus Anlaß der Kaisertage veranstaltet die Direktion heute Dienstag und morgen Mittwoch Abends ab 8 Uhr Konzert mit patriotischem Programm, ausgeführt von der Neumannschen Solistenkapelle, bei freiem Eintritt.

* Die Volksbibliothek in der Schule an der Gießstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im Oktober im ganzen 8134 Bände aus gegen 6928 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die genannten Büchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 A. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* Im Kaufmännischen Verein Wiesbaden G. B. wird Herr Remmerling-Wiesbaden morgen Mittwoch, Abends 9 1/2 Uhr einen Vortrag halten über „Die Pensionsversicherung der Privatangestellten“. Diese Frage ist für die Kaufmannschaft von weitestgehender Bedeutung, zumal sich auch die Regierung damit bereits befaßt und dürfte es daher sehr interessant sein, von dem Vortragenden einmal zu hören, in welchem Stadium sich die Angelegenheit heute befindet. Gäste sind willkommen.

* Der Verein für Nass. Alterthums- und Geschichtsforchung beginnt morgen Mittwoch, 4. November, Abends 6 Uhr im Restaurant „Ziwo!“ seine regelmäßig alle 14 Tage wiederkehrenden wintertlichen Vortragabend. An diesen werden theils Themen der speziell nassauischen Geschichte sowie der römischen und vorrömischen Kulturperioden unserer engeren Heimath, theils Fragen von allgemeinem historischen Interesse behandelt und diskutiert. Am nächsten Mittwoch wird Herr Pfarrer Schloffer über den Professor Joh. Heinrich Witter an der hohen Schule zu Verborn, den berühmtesten Geschichtsforcher, welchen Nassau hervorgebracht, sprechen. Die Mitglieder des Vereins sind zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen, auch Gäste sind willkommen.

* Unter dem Einkaufspreis. Wenn ein Geschäftsmann seine Waaren billiger loschlägt, als er sie eingekauft hat, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß etwas faul im Staate Dänemark ist. Solche ungünstigen Verhältnisse herrschen jetzt, wie die „Berl. Volksztg.“ schreibt, auf dem Votteriemarkt, auf dem die Ueberproduktion so groß ist, daß die Kollektoren zu den eigenartigen Mittel greifen müssen, um die Looße unterzubringen. In Deutschland werden in jeder Ziehungsperiode gegenwärtig 753,000 Vollloose angeboten. Da die Looße in kleinen Abschnitten, als Zehntel- und Zwanzigstelloose u. v. abgegeben werden und selbst an diesen Abschnitten oft verschiedene Spieler betheiligt sind, so müssen alljährlich viele Millionen von Menschen zum Lotterielospiel angelockt werden, wenn der Absatz einigermaßen dem Angebot entsprechen soll. Kaiser Preußen, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Lübeck geben jetzt auch Hessen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, die beiden Fürstenthümer Schwarzburg, Reuß i. L., Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold, die eine gemeinschaftliche, mitteldeutsche Staatslotterie veranstalten, staatliche Looße aus. Sehr groß ist auch der Umfang der Privatlotterien, namentlich der Kirchenbau- und Wohltätigkeitslotterien, so daß die Leute, die etwas von dem Glücksspiel erhoffen, von allen Seiten mit Looßangeboten bedrängt werden. Unter diesen Umständen leidet besonders auch die sächsische Landeslotterie, deren nächste Ziehung am 2. November beginnt. In Zirkularen, die in großen Massen verbreitet werden, erklären sich Kollektoren bereit, eine „Ausnahmeofferte“ zu machen und für die bevorstehende Haupt- und Schlussziehung Vollloose mit 220 — statt mit 250 — Mark, und auch Theillose, deren Preise in demselben Verhältnisse herabgesetzt sind, abzugeben. Ein Seitenstück zur dieser Preisermäßigung bildet das Angebot eines homburger Kollektors, der ankündigt, daß jeder Käufer eines Looßes der homburger Staatslotterie von ihm, ohne daß eine Erhöhung der Originalpreise stattefinde, in eine Unfallversicherung eingekauft werde, die, falls der Looßinhaber innerhalb einer bestimmten Frist verunglücke, 2000 A. auszahle. Der Looßertrieb ist bei dieser Sachlage vielfach zu einem schlimmen Rauschgeschäft geworden, in dem das Anreizethum sich mit allerlei Kniffen zu übertrumpfen sucht.

Residenztheater. Auch im Residenztheater finden feste Vorstellungen statt und zwar heute Dienstag und morgen Mittwoch durch das Theatre Maeterlinck, das uns die Werke dieses berühmten Dichters darstellt. Heute ist „Donna Anna“ in der auch in Berlin, Wien usw. geschätzten Verfertigung durch die schöne Frau des Dichters, und morgen das poetische „Jonzele“ und das interessante „L'Intruse“. In Vorbereitung befindet sich unseres Mitbürgers Jolobys neuestes Lustspiel „Reisemanns Rheinfahrt“, das am Samstag seine Premiere erlebt.

Aus dem Reichsgericht schreibt uns unser L.-Correspondent: Wegen gefährlicher Körperverletzung ist am 15. April vom Landgericht Wiesbaden der Maurergeselle Wilhelm Wolf zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte Nachts auf dem Heimwege einen Andern ohne ersichtlichen Anlaß mehrmals mit einem Messer gestochen. Seine Revision mit der Klage, die Nothwehr sei verkannt, wurde am 2. November vom Reichsgericht verworfen.

Edermann contra Fuchs. Wie uns mitgeteilt, wird sich das Reichsgericht zum 3. mal mit diesem Verleumdungsprozeß zu befassen haben, indem der Verteidiger des Angeklagten F. Herr Rechtsanwalt Rahn in Frankfurt a. M. wiederum Revision gegen das letzte Urteil der Strafkammer vom 2. November, eingelegt hat.

Frühchoppenkonzert. Morgen Mittwoch findet von 11-1 Uhr im Hauptrestaurant Dalkalla Frühchoppenkonzert statt.



Letzte Telegramme

Berlin, 3. November. Der Leutnant Walter Jost aus Eberswalde, der seiner Zeit den China-Feldzug mitgemacht hat und der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika angehört, ist bei in Warmbad ausgebrochenen Unruhen im Kampfe gefallen.

Wien, 3. Oktober. Nach Meldungen der Blätter existieren bei dem gestrigen Straßenbahnzusammenstoß 15 Personen verhältnismäßig leichte Verletzungen. Mehrere Verletzte verließen den Ort des Zusammenstoßes, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Paris, 3. November. Aus Armentieres wird gemeldet: Die Spinnerbeisitzer haben mitgeteilt, daß sie den Schiedspruch des Präfecten ablehnen. Dieser Schiedspruch war bereits von den Arbeitern angenommen. Die Arbeitgeber erklären, es sei unmöglich, den Lohnsatz von 1889 zu erhöhen. Die Arbeiter werden heute Vormittag von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt und man befürchtet, daß die Unruhen von Neuem losbrechen werden.

Madrid, 3. November. Einem Telegramm aus Bilbao zufolge hat sich dort die Lage gebessert. Trotzdem soll dieselbe nicht so günstig sein wie dies amtlich dargestellt wird. In mehreren Fabriken sind zahlreiche Arbeiter entlassen worden, in anderen ist ein großer Theil der Arbeiter nicht zur Arbeit erschienen. Der Belagerungszustand soll indessen noch vor den Gemeindevahlen aufgehoben werden.

Wien, 3. November. Seit einiger Zeit hatten Eingeborene-Stämme die Posten bei Subek angegriffen. Infolgedessen war eine englische Kolonne unter dem Befehl eines Hauptmannes nach Adala abgegangen, um die Eingeborenen zu vertreiben. Nach längerem Marsche stieß die Kolonne mit den Eingeborenen zusammen, wobei es zu einem heftigen Kampfe kam. Der Hauptmann und 7 Mann wurden verwundet, von denen einer bereits gestorben ist.

Yokohama, 3. November. Nach amtlichen Meldungen, welche in Korea eingetroffen sind, haben die Russen Yansu geräumt. Die Festungswerke werden geschleift. Die Besatzung soll nur 20 Köpfe zählen. Die Nachricht von der Wiederbesetzung Wafdens wird in Tokio amtlich bestätigt.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Wer statt des theueren,

Herz und Nerven aufregenden Thees oder Bohnenkaffees den wohlbeläutlichen, schmackhaften und wohlfeilen Kathariner's Malzkaffee trinkt, der nützt zugleich seiner Gesundheit und seinem Geldbeutel. 50/171



Heranwachsende Kinder essen mit Vorliebe Quaker Oats, und bleiben durch täglichen Genuss derselben gesund und kräftig. Für die Kleinen eignet sich speziell das, auf jedem Packet stehende, Rezept "Für den Frühstückstisch."

Quaker Oats

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 6. November l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Erwerbung von Gelände zur Freilegung der Niederwallstraße bei ihrer Einmündung in den Kaiser-Friedrich-Ring.
- 2) Ergänzung des Tarifs der Straßenbaukosten.
- 3) Fluchtlinienplan einer Grenzstraße der Kolonie Eigenheim bei Sonnenberg.
- 4) Fluchtlinienplan für das Gelände der Infanterie-Kaserne an der Schwalbacherstraße. Ver. B.-A.
- 5) Beschl. für das Gelände zwischen der Mainzerstraße, Ringstraße und dem neuen Bahnhof. Ver. B.-A.
- 6) Profilplan für die im Bahnhofsgelände anzulegenden Straßen. Ver. B.-A.
- 7) Ausbau der Bleichstraße von der Waltraustraße bis zum Bismardring. Ver. B.-A.
- 8) Errichtung einer ständigen Sanitätswache. Ver. B.-A.
- 9) Verkauf und Austausch städtischen Geländes im Distrikt Dreilinden. Ver. B.-A.
- 10) Anlauf von Grundstücken in den Distrikten Stedersloch und Seibersweg. Ver. B.-A.
- 11) Aenderung der Bedingungen, betreffend den Anlauf des Grundstückes Bierstadtstraße 11. Ver. B.-A.
- 12) Zuschuß an das Paulinenstift zu den Kosten der Zurückführung seiner Einfriedigungsmauer an der Schiersteinerstraße. Ver. B.-A.
- 13) Bemerkungen des Direktors der Oberrealschule zu dem seine Schule betreffenden Theil des Budgetberichts. Ver. B.-A.
- 14) Erhöhung der Wohnungsentföndigung für den neuen Direktor der höheren Mädchenschule. Ver. B.-A.
- 15) Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Nachschaffers Boltschöl.
- 16) Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für die diesjährige Stadtverordneten-Wahl. Ver. B.-A.

Wiesbaden, den 2. November 1903.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Andreasmarkt Wiesbaden findet am 3. und 4. Dezember l. Js. auf dem Blücherplatz und Umgebung statt.

1. Plagenauslosung der Waffelbäcker- und Zuckerbäckerstände, sowie der Kaffeehändler am 30. November, Vormittags 9 Uhr, anschließend Plaganweisung auch für Schenke, Buben und Karussells.
2. Auslosung der Geschirrstände 30. November, Nachmittags 3 Uhr, anschließend Plaganweisung (Lousienplatz).
3. Auslosung der Kramstände 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Plaganweisung 2. Dezember Vormittags 9 Uhr. Das Marktlandgeld beträgt für jeden qm und Tag: a) Geschirrmarkt: 15 Pf., b) Krammarkt: 20 Pf.

Von Glücksbuden wird nur eine Verloosungshalle zugelassen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Polizeiverordnung „Marktordnung“ für die Stadt Wiesbaden vom 1. Dezember 1901 und die Ordnung betr. die Erhebung von Marktlandgeld auf den Märkten der Stadt Wiesbaden vom 8. Dezember 1901. 9964

Wiesbaden, den 2. November 1903.
Stadt. Akziseamt.

Friedrichstr. 47.

3 Linde, erh. reini. Arbeiter Kott und Bogis. 9976

Können der besten Sachen zum Consumpreis, La Verste, Angünderholz, Kartoffeln, centner u. fadenweise billig. Fritz Walter, Dirschaden 18a. 9979

Achtung! 2 Tassen-Sophas nebst Sessel, blau-grün, zum annehmbaren Preise zu vert. Näh. Römerberg 35, 2. 9975

Ein seit 10 Jahren in Wiesbaden und Umgebung bei Spezialewaarenhändlern gut eingeführte **westfälische Cigarrenfabrik** sucht einen mit der Kunstschaff vertrauten tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Dieselbe richtet auch Läden und Commissions-Läger ein. Offerten unter G. P. 930 an die Exp. d. Bl. erbeten. 930

Vermißt wird

nimmals der Erfolg beim Gebrauch von **Kadebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebeul - Dresden, allein echte Schutzmarke: **Stechenschild**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flecken, Blüthen, Rötthe des Gesichts etc. & St. 50 Pfg. bei: H. Berling, Br. Lurgstr. 12, Otto Lill, Drog. Wörthstr. 19, G. Porzehl, Rheinstr. 5. 194 Rob. Sauter, Cranienstr. 50, J. B. Wilm, Nischelsberg 32.

Hilfe * geg. Bluthod. Tumor, man, Hamburg, Fischstr. 33 1363/60

Hilfe bei Bluthodung. Schollmeier, Berlin, Potsdamer Str. 44, I. 897

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. November 1903.

Geboren: Am 29. Oktober dem Schriftföher Jakob Michel e. L. Jenny Elisabeth. — Am 1. November dem Konf. a. D. und Rentner Otto Bröhe e. S. Alfred Gustav. — Am 28. Oktober dem Herrnschneider Josef Vogt e. L. Sofie Katharine Nella. — Am 2. November dem Lindergeßellen Albert Wagenbach e. S. Albert Wilhelm. — Am 30. Oktober dem Buchhalter Bernhard Beder e. L. Marie Frieda Bertha. — Am 1. November dem Geschäftsreisenden Hermann Diedmann e. S. Richard Bruno Otto. — Am 28. Oktober dem Journalisten Adolf Dahn e. S. Hans Alfred.

Aufgehoben: Schreiber Johannes Effenfelder zu Frankfurt a. M. mit Maria Reinhardt das. — Schlossergehülfe Adolf Langner hier mit Maria Notthofenbach hier. — Lindergeßelhülfe Ferdinand Stein hier mit Magdalene Stöcker hier. — Hausdiener Leonhard Reichert hier mit Albertine Zander hier. — Pfisterer Jakob Wolf hier mit Magdalene Morgenstern hier. — Studateur Johann Theobald Müller zu Oberbrechen mit Marie Margaretha Geiß das. — Schlosser Karl Kempf zu Diebrich mit Barbara Masack daselbst. — Studateur Johann Hilberg zu Langhede mit Margarethe Spigley das.

Verheirathet: Maurergehülfe August Berghof hier, mit Margarete Weiler hier.

Gestorben: Am 31. Oktober Kgl. Obergeringenieur 1. Kl. a. D. Robert Anton, 62 J. — Am 30. Oktober Privatier Karl Geiß, 63 J. — Am 31. Oktober Josef, S. d. Tagelöhners Josef Dinges, 1 J. — Am 2. November Maria geb. Krebs, Ehefrau des Lindermeisters Adolf Repler, 67 J. — Am 31. Okt. Tagelöhner August Deis, 54 J. — Am 1. November Anna geb. Mayer, Witwe des Oberkellners Paul Talbert, 34 J. — Am 1. November Privatier Peter Dofflein, 85 J. — Am 19. Okt. Tagelöhner Wilhelm Walter, 59 J. — Am 1. November Zahnmeister a. D. Rechnungs Rath Rudolf Tschorn, 69 J. — Am 31. Oktober Ziegeleimeister Gustav Bodenstedt, 37 J. — Am 3. Nov. Privatier Eduard Reined, 60 J.

Rel. Standesamt.



Mittwoch, den 4. November, 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Adolf Marsch | Michaelis. |
| 2. Ouverture zu „Yeiva“ | Reissiger. |
| 3. Manola-Walzer | Waldteufel. |
| 4. I. Finale aus „Der Postillon von Lonjumeau“ | Adam. |
| 5. Ouverture zu „Die Geschöpfe des Prometheus“ | Beethoven. |
| 6. Nocturne in Es-dur | Chopin. |
| 7. Ballettszene aus „Grota-Green“ | Gailand. |
| 8. Pastoral-Fantasie | Willmers. |

Abends 8 Uhr:

Mendelssohn - Abend

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. Ouverture zu „Athalie“ | Mendelssohn. |
| 2. Scherzo a capriccio (für Orchester bearbeitet von Leachotitzki.) | |
| 3. Andante aus dem Violin-Konzert Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 4. Ouverture | aus „Ein Sommernachts-traum“ |
| 5. Notturmo | |
| 6. Scherzo | |
| 7. Hochzeitsmarsch | |

Bekanntmachung.

Hierdurch erlauben wir unseren wert. Abonnenten höflich mitzutheilen, daß vom 1. Nov. 1903 Herr **Max Groebe** aus Jena, als tätiger Theilhaber der **Wach- u. Schließgesellschaft** zu Wiesbaden beigetreten ist und wir gemeinsam von heute ab zeichnen:

Wiesbadener Wach- und Schließgesellschaft
(Inhaber: K. Ganzert & M. Groebe).

Wiesbaden, d. 1. Novbr. 1903.

Durch den täglich errentlichen Zuwachs unserer Abonnentenzahl haben wir unser Wächterpersonal zu Gunsten ersterer ergänzt. Wir laden hierdurch nochmals die geehrten Haus-, Villa-, Grund- und Ladenbesitzer zum Abonnement höflichst ein. Was für Unheil und Schaden durch uns. Wächter bisher verhindert wurde, darüber lassen wir uns, wert. Abonnenten selbst sprechen. **Prospekte gratis.**

Gedächtnungsvollst

Wiesbadener Wach- u. Schließgesellschaft.
(Inh.: Ganzert & Groebe).

Centralstelle und Direktion } Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2. 8-12, 3-6 Uhr.

Neu eröffnet.

Lill's Weinstuben

(I. V.: Ferd. Wirth)

WIESBADEN

Spiegelgasse 5

nächste Nähe des Kgl. Hof-Theaters und Kurhauses.

Neu renovirtes Weinrestaurant **L. Ranges.**
Exquisite Küche.

Weine aus der ren. Weingrosshandlung von **Chr. Limbarth** (Inh. H. Lill), Wiesbaden. Die Lokalitäten, sowohl part., als I. Etage, sind vorzüglich ventilirt. 9907

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 3. November 1903.

I. Fest-Vorstellung. Adlerflug.

Ein Spiel von Josef Rausch. Musik von Josef Schlar.
Der Genius der Hohenzollern . . . Herr Richter.
Die Geschichte . . . Herr. Sauten.
Der Zeitgeist als Harkner . . . Herr. Lauber.
Verdammung, der Völkerschmied . . . Herr. Pollin.
Kraft . . . Herr. Pollin.
Treu . . . Herr. Pollin.
Gottvertrauen . . . Herr. Egenolf.

Die Meisterschüler.

Künstlerpiel in 1 Akt von Wilhelm Henzen.
Regie: Herr Köchy.

Maximilian L., deutscher Kaiser . . . Herr. Köchy.
Johannes Stadius, kaiserlicher Rath und Professor . . . Herr. Köchy.
Albrecht Dürer . . . Herr. Köchy.
Agnes, sein Weib . . . Herr. Köchy.
Kunz von Walden . . . Herr. Köchy.
Sebold Pfingst, Schülmeister . . . Herr. Köchy.
Gundula Volkamer, sein Mündel . . . Herr. Köchy.
Erster Schülmeister . . . Herr. Köchy.
Zweiter Schülmeister . . . Herr. Köchy.
Dritter Schülmeister . . . Herr. Köchy.
Erster Aufwärter . . . Herr. Köchy.
Zweiter Aufwärter . . . Herr. Köchy.

Kaiserliches Gefolge. Schülmeister.
Die Handlung spielt etwa im Jahre 1515 im Meier Dürers in Nürnberg.

Vorwärts.

Ein vaterländisches Spiel von Josef Rausch.

Georg von Bredt v. Blücher, Fürst von Wahlstadt . . . Herr. Köchy.
Reichard, Graf von Guelenau, Chef des Stabes . . . Herr. Köchy.
Don Grolmann General-Quartiermeister . . . Herr. Köchy.
Don Kothig, Blücher's Adjutant . . . Herr. Köchy.
Erster Offizier . . . Herr. Köchy.
Zweiter Offizier . . . Herr. Köchy.
Oberst Delancy, Wellington's Adjutant . . . Herr. Köchy.
Englischer Kurier . . . Herr. Köchy.
Mutter von Melle, Bäckerin eines Hofes in Gennines . . . Herr. Köchy.
Mickel, ihr Sohn . . . Herr. Köchy.
Maximilian Sport, genannt der Bienenmeister . . . Herr. Köchy.
Preussische und englische Krieger, Offiziere und Gemeine aller Waffen des Blücher'schen Heeres . . . Herr. Köchy.

Zeit der Handlung: Morgenröthe des 17. Juni 1815.
Ort der Handlung: Diele eines Pachtshofes in Gennines.
Nach dem 1. u. 2. Stücke finden längere Pausen statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende ungefähr 9 1/2 Uhr.

II. Fest-Vorstellung.

Mittwoch, den 4. November 1903.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.
Musik von Carl Maria von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung.
Gesamtextentwurf: Georg von Hüllen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poetie: Josef Rausch.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes ist ein Prospekt der Firma J. Stürmer, Straßburg i. Elsaß, über die Zwölfte Straßburger Pferdewette beigelegt, auf die wir besonders aufmerksam machen.
932

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Rausch.
Mittwoch, den 4. November 1903.
Aufgehobenes Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Le Théâtre Maeterlinck.

Représentation de Gala

Mme. Georgette Leblanc (Mme. Maeterlinck)
Mr. Albert Darmont, Mr. Ch. Germain, Mr. Paul Daubry.

Joyzelle.

Conte d'amour en 5 actes de Maurice Maeterlinck.
Joyzelle . . . Mme. Georgette Leblanc Maeterlinck.
Arielle . . . MM. La Vaulzy.
Lanceor . . . M. Albert Darmont.
Merlin . . . M. Albert Bras.
(La scène dans l'île enchantée de Merlin.)

L'Intruso.

Pièce en 1 acte de Maurice Maeterlinck.
L'Alce . . . MM. Albert Darmont.
Le Père . . . Albert Bras.
L'Oncle . . . Remuad Joubé.
La Sorcière . . . Sazy.
Ursele . . . Mme. Georgette Leblanc Maeterlinck.
Genoéviève . . . Mme. Helon Darigue.
Gertrude . . . La Vaulzy.
La Sœur de Charité . . . Jeane Brisag.
(La scène, de nos jours.)

Nach dem 1. Stücke findet die größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Blodenzzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Preise der Plätze:
Ballon (nummerir 3 R., II. Sperrig 6 R., I. Sperrig 8 R.,
I. Rang-Loge 10 R., Fremden-Loge 12 R.
Donnerstag, den 5. November 1903.
58. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male:

Geschäft ist Geschäft.

(Les affaires sont les affaires.)
Schauspiel in 3 Akten von Octave Mirbeau. Deutsch von Max Schoenau
In Scene geführt von Dr. F. Rausch.

Walhalla-Theater.

Saison-Schluss-Programm.

Das größte Sensationsprogramm der Saison.
Jede Nummer ist erstklassig, darunter 3 Weltattraktionen.
Sensationell. Paul Sendor Sensationell.
mit seinem Barleek-Circus auf der Bühne.

Looping the Aerial Circle.
Fred Stalg's Motorradrenntruppe vom Alhambra-Theater in London.
Größter und tollkühnster Rennsport-Akt der Gegenwart.

Todesfahrt im Luftkugel.
Antonie Lindenthal, Walhalla-Bioskop.
Concertsängerin. Neueste Aufnahmen.

E. Nordini, der weltbekannte internationale Hofkünstler,
genannt: „Das medicinische Räthsel“.

Theodor Woller, Jika Paulet,
der bekannte Wiener Humorist, die lustige Schwiegermutter.

The Original Morgan Family
in their novel acrobatic Act.
Egon Hamiltons (Prolongirt).
lebende Colossal-Gemälde. (Neue Bilderserie).

Trotz der enormen Unkosten keine erhöhten Preise.
Vorankarten haben Gültigkeit.
Täglich
Walhalla Hauptrestaurant Abends 8 Uhr Gr. Concert
der Neumann'schen Solisten-Kapelle.
Vornehme künstlerische Musik.
9919



Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,

Frau Therese Ritter,

geb. Preißig,

nach Empfang der hl. Sterbesakramente heute Vormittag nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Wiesbaden, den 3. November 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Ritter, Schneidermeister,
nebst fünf Kindern.

9978

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Kochschule.

Cursen zu 40 und 60 Mark.

Unterricht in der feinen, sowie bürgerl. Küche,
Garnieren und Anrichten.
Rheinstraße 34, 2. 9956

E. Pappelbaum Vorsteherin.

Vereinsdiener

sucht der „Wiesbadener Männer-Gesangsverein“.
Schriftl. Bewerbungen unter Angabe der persönlichen Verhältnisse und Beifügung von Empfehlungen alsbald an
Herrn Landessekretär Korzmann, Seidenstr. 23.
9945 Der Vorstand.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
wagen. 9707

Deckreiser

in jedem Quantum zu haben. M. Cramer, Feldstr. 18. 9188

für Herren offerire einen grossen Gelegenheits-
posten à Mk. 3.85 und Mk. 5.—. 9110

Carl Meilinger,
Ecke der Ellenbogen- und Neugasse.

Hosen

! Heute!

Mittwoch

finden Sie wieder bei

Guggenheim & Marx

in

Wiesbaden,

Markstraße 14, am Schloß.

Reste!
Reste!
Reste!

zu außerordentlich billigen Preisen.
! Man benutze Heute!
die glückliche Kaufgelegenheit!

Zum Verkauf kommen:
zu schwarzen Kleidern, reinwollene
Crepes 6 Meter 3 Mt.
in den bekannten Robe-Stoffen 6 Meter 2 Mt.
in crème und rosa gemusterten Stoffen 6 Meter 3.50 Mt.
in Velour zu Blousen, bessere Qualitäten, 8 Meter 1 Mt.
in La farbigem Hemden-Stoffen 3 Meter 1.15 Mt.
(Nur Mittwoch's!)

zu blauen Rücken Schürzen 3 Meter 1 Mt.
in Tuch-Stoffen zu Knaben-Jacken 1 Mt.
1 Partie Teller-Rücken, zurückgelegt, Stück 20 Pfg.
in Damen-Tüchern (Monopol-Tuch) 6 Meter 5.50 Mt.
in schwarzem Panama, doppelte Breite, 2 Meter 1.70 Mt.
in feinfarbigen Stoffkläffern 8 Meter 1 Mt.
in farbigem Rockfutter, beste Qualität, 4 Meter 1.15 Mt.
in Siamosen zu Haus-Kleider 7 Meter 3 Mt.

1 Hummer
! Schürzen-Reste!
das Stück von 35 Pfg. an bis 80 Pfg.
! Nur Mittwoch's!

in Läuferstoffen 5 Meter 1 Mt.
zu halbwoollenen Röcken, doppelte Breite, 3 Meter 1 Mt.
in weißem Shirting, 5 Meter 1 Mt.
in Rouleaux-Stoffen, 100 cm breit, extra
schwer 2 Meter 1.25 Mt.
in Linoleum-Läufer Jeder Meter 1 Mt.
in Wachstuch Jeder Meter 1 Mt.

1 großes Quantum
Handtücher-Reste
Stück 12, 15, 20 u. 30 Pfg.

1 großes Quantum
Bett-Tücher ohne Nacht
Halbleinen, 2 1/2, Mr. lang, St. 1.70 Mt.

Für jeden Haushalt geeignet sind:
in Satin zu Bezügen, walchelt, 10 1/2, Meter 4 Mt.
in weißem Bett-Damast, 130 cm breit, 3,60 zu 3 Mt.
in gestreiftem weißen Satin, 7 Meter 2.70 Mt.
in Varchent u. Federleinen, 80 cm
breit 3 1/2, Meter 2 Mt.
1,30 cm breit, 3,60 Meter 3.60 Mt.
in weißem Hemdentuch, gute Qualität, 8 Meter 1 Mt.

in Flok-Plaqué 3 Meter 90 Pfg.
Sopha-Schoner 6 Stück 20 Pfg.
! Gläser Tücher! 15 Pfg.
! Schoner-Tücher! 20 Pfg.
! Pannen! 8 Pfg.
! Damen-Hemden! 75 Pfg.
! Wein-Kleider! 75 Pfg.
! Kinder-Schürzen! 40 Pfg.
! Bier-Schürzen! 20 Pfg.

! Staub-Tücher! 10 Pfg.
! Einschlag-Tücher! 50 Pfg.
! Hemden! 15 Pfg.
! Nacht-Jacken! 1 Mt.
! Auslands-Röcke! 1 Mt.
! Haus-Schürzen! 70 Pfg.
! Weiße Taschentücher! 10 Pfg.
! Socken, 3 Paar 1 Mt.
! Normal-Hemden 1 Mt.

Günstige Toiletten-Spiegel gratis!
9891

Kaufhaus Nietschmann H.,

Wiesbaden,
29 Kirchgasse 29.

Lieferant des
Wiesbadener Beamten-Vereins.

Darmstadt,
5 Ludwigstraße 5.

Extra billige Preise!

Winter-Artikel:

Küchen-Lampen von 22 Pfg. an
Tisch- " " 90 " "
Hänge- " " 130 " "
Lampeln " " 190 " "
bis zu den feinsten Ausführungen.
Lampen-Cylinder von 2 Pfg. an
Gas- " " 7 " "
Lampen-Glocken " 20 " "

Lampen

unter Garantie
für
gutes Brennen.

Tohlen-Löffel von 9 Pfg. an
" Kasten, eiserne " 80 " "
" " bemalt " 235 " "
" Eimer mit Holzgr. " 80 " "
" Füller " 90 " "
Ofenschirm mit Goldfäden u. " 245 " "
Wärmeflaschen " 125 " "

Steingut:

Geleekumpen von 3 Pfg. an
Butterdosen mit Deckel " 5 " "
Suppenterrinen " " 25 " "

Glaswaaren:

Compotteller von 3 Pfg. an
Bierbecher " 6 " "
Bierservice, Krug mit 6 Gläsern " 95 " "

Porzellan:

Deffertteller von 10 Pfg. an
Suppenteller " 15 " "
Tassen mit Untertassen " 10 " "

Besondere Gelegenheit!

Großer Posten

Besondere Gelegenheit!

Porzellan-Deffertteller, fein bemalt und mit Goldrand zu 20 und 25 Pfg.

9944

Ausser meinen anerkannt sehr fein, wohl- und kräftig schmeckenden

Kaffee-Specialsorten

No. 13 Visiten-Kaffee per Pfd. Mk. 1.80,
No. 12 Haushalt-Kaffee I " " 1.70,
No. 9 Haushalt-Kaffee II " " 1.60,
empfehle
meinen vorzüglichen

Familien-Kaffee

per Pfd. Mk. 1.25
und lade Kenner und Gönner zum Ein-
kaufe höflichst ein. 9309

A. H. Linnenkohl,

Erste und älteste Kaffeerösterei am Platze,
15 Ellenbogengasse 15.

Restaurant Lustig,
Herderstraße 24.
Heute Abend:
Wiegelsuppe,
wofür höflichst einladet
H. Lustig.
9950



Technischer Verein,
Wiesbaden.

Zweigver. d. Deutsch. Techn. Verbandes.
Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:
Vereinsabend.
Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr.
Kollegen willkommen. 9965



Heute wird ein junges Pferd
(Stährig) angeschaut.
E. Uilmann,
Neue Pferdewerkerei 9973
und Speisehaus,
Kleine Schwalbacherstraße 5.
Warme Essen zu jeder Tageszeit.
Es servieren mit Kartoffeln 25 Pfg.,
Fischbraten " 80 " "
Kunstbrot " 40 " "
Heute Abend frische Leberwurst, der Pfd. 80 Pfg.
Meine Speisewirtschaft ist bis 11 Uhr Abends geöffnet.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. November, Mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:
1 Divan, 1 Sopha, 1 Pfeilerschrank und 1 Waschkommode

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
9977
Seerobenstraße 1.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. November ex., Mittags
12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslocale Bleich-
straße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
1 Schrank und 1 Spiegel.

Oetting, Gerichtsvollzieher,
9970
Wörthstraße 11.

Gemeinsame Ortskrankenkasse,
Wiesbaden.

Unsere Mitglieder machen wir hierdurch ganz besonders
u. f. m. auf den am Montag, den 9. November ex.,
Abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Platterstraße 16,
stattfindenden 11. öffentlichen Vortrag des Wiesbadener
Ortsausschusses der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung
der Geschlechtskrankheiten.

Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Neisser
(Breslau) wird sprechen:

**„Ueber die Geschlechtskrankheiten der
Menschen.“**

Im Interesse unserer Bestrebungen wäre eine rege
Theilnahme, insbesondere eine solche der **Generalver-**
sammlungs-Vertreter sehr erwünscht. Eintritt
frei. 9963

Der Kassenvorstand:
Karl Gerich, Vorsitzender.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Mittwoch, den 4. d. M. fällt der Unterricht in
der höheren Mädchenschule aus. 9957
Wiesbaden, den 3. November 1903.
Der Schulpfand.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 4. November 1903, Nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Kirch-
gasse 23 dahier:

1 Pferd, 1 Wanduhr, 2 Bilder und div. Kleiderstoffe
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 9969
Wiesbaden, den 3. November 1903.

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Gegen Monatsraten von 2 Mk.

an liefern wir

 Musikwerke selbstspielende sowie Orchestralinstrumente mit auswechsel- baren Metallnoten von 15 Mk. aufwärts. Phonographen nur erstklassige, vorzüglich funktionieren- de Apparate von 20 Mk. aufwärts. Beispielte und unbespielte Walzen in Qualität.	 Accordions in sehr reichlicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.	 Zithern aller Arten, wie Accord-, Harten-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc.
--	---	--

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Telephon 3083. englisch spoken.
Electrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern
mit neu eingerichteten Ruhegemächern. — Glühlicht
und blaues Licht.
Gerätlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Gicht,
Fettigkeit, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauen-
leiden etc.
Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.
Badehaus zum goldenen Roth, Goldgasse 7.
Hugo Kupke.
9926

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 14

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 58.

Mittwoch, den 4. November 1903.

18. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Im Hause **Marstraße Nr. 1** ist eine **kleine Wohnung**, bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Keller **alsbald an ruhige, kinderlose Leute** zu vermieten.
Bewerbungen sind bis **spätestens** den 10. November d. Js. im Rathhause Zimmer Nr. 44 abzugeben.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1903.

9689

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird in dem städtischen Bullenstallgebäude an der Dogheimerstraße ein junger, gut genährter **Bulle** öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft vor dem Bullenstallgebäude.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1903.

9790

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Abänderung der oberen Philippsbergstraße und des freien Platzes dafelbst hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, I. Obergeschoss, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. Oktober cr. beginnenden und einschließlich den 25. November cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1903.

9578

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1897 (Paragr. 23–30) hat im November d. Js. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909 stattzufinden, und zwar haben zu wählen:

a) die dritte Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der auscheidenden Herren Architekt Hermann Reichwein, Schlossermeister Wilhelm Stamm, Kaufmann Alois Wollast, Landwirth Wilhelm Kraft, Bäckermeister Louis Sattler und Geschäftsführer Friedrich Knefel (letzterer ist inzwischen verstorben);

b) die zweite Wählerabtheilung vier Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Emil Hees, Rentner Gustav Schupp, Geh. Sanitätsrath Dr. Arnold Pagenstecher und Rentner Wilhelm Kimmel;

c) die erste Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der Herren Oberleutnant z. D. Adalbert Cartorius, Rentner Dr. Ludwig Dreher, Architekt Wilhelm Kaufmann, Kapitänleutnant a. D. Heinrich Klett, Verlagsbuchhändler Friedrich Bergmann und Dr. med. Cump.

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschieden:

1) der von der dritten Wählerabtheilung bis Ende 1905 gewählte Herr Maurermeister Christian Dornmann durch freiwilligen Austritt;

2) die von der zweiten Wählerabtheilung bis Ende 1907 gewählten Herren Landesbankdirektor Hugo Reusch durch Tod und Bankier Theodor Wegmann durch freiwilligen Austritt;

3) der von der ersten Wählerabtheilung bis Ende 1905 gewählte Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Scholz durch freiwilligen Austritt.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabtheilungen Ersatzwahlen vorzunehmen, und zwar auf den Rest der Wahlperiode der Ausgeschiedenen.

Nach Paragraph 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitztum haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres auscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abtheilung 6 Hausbesitzer, in der zweiten Abtheilung 9 und in der dritten Abtheilung 8 Hausbesitzer, und es müssen daher, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abtheilung noch wenigstens 2 Hausbesitzer gewählt werden.

Zur Vornahme der Ergänzung- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wählerabtheilung:

1. Montag, den 23. November d. Js. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdbgeschoss) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben E bis H, und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Wühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen;

2. Dienstag, den 24. November d. Js. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdbgeschoss) für die Wahlberechtigten,

deren Familiennamen mit den Buchstaben N bis R, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis U und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Wühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben V bis Z beginnen, und zwar an beiden Tagen um in allen Lokalen
von Vormittags 9 bis 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 7 Uhr.

Für die zweite Wählerabtheilung:

Donnerstag, den 26. November d. Js. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdbgeschoss) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis L, und an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M bis Z beginnen und zwar jedesmal von Vormittags 9 bis 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Für die erste Wählerabtheilung:

Freitag, den 27. November d. Js. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdbgeschoss) und zwar von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr.

An den Wahltagen werden nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß a) zur dritten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 314 M. 80 Pf. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;

b) zur zweiten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 1927 M. herab bis zu 315 M. 20 Pf. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten, und c) zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 1934 M. 60 Pf. und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten.

Nach Paragr. 27 der Städte-Ordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern nur durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdbarbeiten Loos I, Maurer- u. Asphaltirerarbeiten Loos II, Steinmearbeiten Loos III und Schlosserarbeiten Loos IV** für die Verlegung der **Einfriedigungen** vor den Häusern Nr. 11, 13, 15, 17, 17a, 19, 21, 23, 25, 27, 29 und 31 der **Elisabethenstraße** zu Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für Loos I, III und IV, sowie 1 M. für Loos II, und zwar bis Montag, den 9. November bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„G. II. 17 Cestl. Loos“** versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 10. November 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — von 10 Uhr ab — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1903.

9843

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die **Erdbarbeiten** zwecks Erweiterung der nördlichen Seite der Dogheimerstraße zwischen Kaiser Friedrich-Ring und der Gemarkungsgrenze (ca. 3000 qm) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„Erdbarbeiten“** versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 10. November 1903, Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden den 31. Oktober 1903.

9866

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung

Die Ausführung der **Maurer-, Tüncher-, und Asphaltirerarbeiten** (Loos I) für die **Regulierung und Unterföderung** des Platzes an der Einmündung der **Weilstraße** in die **Kellerstraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis zum 6. November cr. bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift **„S. A. 35 Loos I“** versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 7. November 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1903.

9857

Stadtbauamt,

Abtheilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der auf der städtischen Gasanstalt gewonnenen **Kokes** erfolgt **vom 1. November 1903** ab unter den nachstehenden Bedingungen:

Es werden zum Verkauf gestellt:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes zum Preise von M. 0.95,
" II: Gefiebte Stück-Kokes " " " 0.80,
" IIIa: Gebrochene Klein-Kokes " " " 0.80,
" IIIb: Gefiebte Klein-Kokes " " " 0.60
pro Zentner (50 kg) loco Gasanstalt, beziehbar in offenen Wagenladungen und in jeder beliebigen Menge.

Die Sorte IIIa ist ein kleiner Rußkokes von vorzüglicher Qualität, während Sorte IIIb weniger sorgfältig ausgelesen ist.

Wird eine Anlieferung der Kokes nach den Häusern oder Lagerplätzen der Abnehmer gewünscht, so kann der Bezug sowohl in offenen Wagenladungen von je 500 kg als auch in einer beliebigen Zahl von plombirten Säcken mit je 50 kg Netto-Inhalt erfolgen und werden in diesen Fällen berechnet:

A. Für eine offene Wagenladung von 500 kg frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 10.50,
" II: Gefiebte Stück-Kokes " 9.—,
" IIIa: Gebrochene Klein-Kokes " 9.—,
" IIIb: Gefiebte Klein-Kokes " 7.—.

B. Für einen plombirten Sack mit netto 50 kg Inhalt, frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

I: Gefiebte Klein-Kokes M. 1.10,
II: Gefiebte Stück-Kokes " —.95,
IIIa: Gebrochene Klein-Kokes " —.95,
IIIb: Gefiebte Klein-Kokes " —.75.

C. Bei Lieferungen nach entfernteren oder höheren Stadttheilen, welche in der festgelegten, äußeren Zone liegen, wird ein Zuschlag von 50 Pf. für eine offene Wagenladung von 500 kg bzw. ein solcher von 5 Pf. für jeden einzelnen Sack berechnet.

D. Lieferungen nach Stadttheilen, welche außerhalb der äußeren Zone liegen, finden nur in vollen Wagenladungen von 500 kg statt und werden hierfür berechnet:

Für eine offene Wagenladung von 50 kg. frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 12.—,
" II: Gefiebte Stück-Kokes " 10.50,
" IIIa: Gebrochene Klein-Kokes " 10.50,
" IIIb: Gefiebte Klein-Kokes " 8.50.

Für eine Wagenladung von 10 plombirten Säcken mit je netto 50 kg Inhalt frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Kokes M. 12.50,
" II: Gefiebte Stück-Kokes " 11.—,
" IIIa: Gebrochene Klein-Kokes " 11.—,
" IIIb: Gefiebte Klein-Kokes " 9.—.

Vorausgesetzt ist, daß die betr. Häuser oder Lagerplätze über befestigte Fahrwege zu erreichen sind.

E. Lieferungen nach Dogheim und Sonnenberg finden unter denselben Bedingungen wie unter D statt, jedoch mit einem Zuschlag von 50 Pf. für jede Wagenladung von 500 kg.

Bestellungen werden nicht auf der Gasfabrik und auch nicht brieflich, sondern ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16, Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienststunden mündlich gegen Baarzahlung entgegengenommen, und wird jede weiter gewünschte Auskunft, insbesondere über Vorrath und Lieferzeit ebendort erteilt.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1903.

9837

Die Direktion

der Rädt. Wassers, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 4. November, bleibt das Rath-
haus von 1 Uhr an Nachmittags geschlossen.
Wiesbaden, den 3. November 1903. 9971
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Zinscheine für 1904 von den als Sicherheit
für Lieferungen, Leistungen, Straßenbaukosten u. s. w. bei
der Stadtgemeinde hinterlegten Wertpapieren können von
jetzt ab in Empfang genommen werden.

Die betreffenden Empfangsberechtigten werden hiermit
erjucht, die Zinscheine alsbald bei der Kasse und zwar
Bormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr zu erheben.

Stadthauptkasse,
Rathhaus, Zimmer Nr. 2.
8998

Feuerwehr-Dienstpflicht.

Den hiesigen männlichen Einwohnern, welche nach den
Bestimmungen der §§ 3, 4 und 5 der Polizeiverordnung
feuerwehrdienstpflichtig sind, haben dieser Tage schriftliche
Vorladungen erhalten, nach welchen sie sich bis zum 30. No-
vember d. J. auf dem **Feuerwehrebureau Kungasse 6**,
Bormittags von 8—12 $\frac{1}{2}$ Uhr, anzumelden haben.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung
vom 10. September 1903 mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mk.
belegt.

Wiesbaden, im November 1903. 9948

Die Branddirektion.

Feuerwehr zu Clarenthal.

Die Mannschaften der Feuerwehr zu Clarenthal
werden auf **Sonntag, den 8. November d. J., Vor-
mittags 8 Uhr**, zu einer Uebung in Uniform an die
Remise geladen.

Mit Bezug auf § 29 der Polizei-Verordnung wird
pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 2. November 1903. 9947

Die Branddirektion.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cykus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend-Künstler
Freitag, den 6. November 1903, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

II. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**,

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solistin:

Frau **Ernestine Schumann-Heink**,

Herzogin. Sächsische Kammer Sängerin (Alt).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

1. Symphonie Nr. 1, B-dur Rob. Schumann.
2. Arie der Penelope „Hellschender Tag“ aus „Odyssens“ M. Bruch.
Frau Schumann-Heink.
3. Ouvertüre zu Shakespeares „Richard III.“ Volkmann.
4. Drei Lieder mit Klavier Frz. Schubert.
a) „Du bist die Ruh“
b) „Wohin“
c) „Rastlose Liebe“
Frau Schumann-Heink.
5. Bacchanale, nachgekomponierte Scene aus „Tannhäuser“ Wagner.
6. Die Allmacht, Lied Frz. Schubert
(Die Begleitung orchestriert von Mottl.)
Frau Schumann-Heink.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portale rechts: 2.50 Mk.; — Galerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Abonnementpreis: für die 12 Cyklus-Konzerte:
I. nummerierter Platz 42 Mk., II. nummerierter Platz 30 Mk.
Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. November 1903. (aus amtlicher Quelle).

Kuranstalt Dr. Abend,

Koopmann, Fr., Solingen
Osborne, Louisville

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.

Krebs m. Fam., Altona

Drzewiecki, Warschau

Stackmann, Leipzig

Voss, Bromberg

Koffmann, Gotha

Loewenstein, London

Schwab, London

Schwedersky, Memel

Dietenmühle (Kuranstalt)

Parkstrasse 44.

v. Süskind, Fr. m. Bed., Berlin

Einhorn, Marktstrasse 30.

Schütte, Frankfurt

Schmidt, Remscheid

Fraundorf, Düsseldorf

Staberoh, Dresden

Littmann, Berlin

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstrasse 17.

Unger, Berlin

Heuser, Kaiserslautern

Klebs, Berlin

Wirth, Frankenthal

Harrer, Kreuznach

Marks, Fr., Berlin

Englischer Hof,

Kranzplatz, 11.

Wolfen, Wittenberge

Baruch, Marienbad

Beeton, London

Hollender, London

Gobbers, Krefeld

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

Hackel, München

Hartmann, Siegen

Raab, Gerdien

Kätzner, Frankfurt

Hotel Fuhr,

Geissbergstrasse 3.

Holles, Hamburg

Wingenroth Fr., Selters

Leinings, Nürnberg

Grüner Wald,

Märkerstrasse.

Ringels, Kassel

Wulffrecht, Hamburg

Lovy Eschwege

Happe, Ohligs

Lang, Plauen

Kunze, Dresden

Bunzel, Berlin

Forster, Freiburg

Hecht, Berlin

Schaefer, Berlin

Rixen, Berlin

Flecker, Essen

Merfeld, Neuwied

Ostermayer, Nürnberg

Floock, Stuttgart

Wiegand, Idstein

Mauch, Frankfurt

Happel, Schillerplatz 4.

Werner, Würzburg

Hoffmann, Aachen

Reisfänger, Ilversheim

Hotel Hohenzollern,

Paulinenstrasse 10.

Schweitzer Fr., Berlin

Bernstein, Berlin

Fassbender m. Fr., Remagen

Kaiserhof

(Augusta-Victoria-Bad),

Frankfurterstrasse 17.

Edinger m. Fr., Freifurg

Krone, Langgasse 36.

Müller de la Suenta m. Fr.,

Schlangenberg

Ullmann, Mannheim

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 u. 8.

Pflegard, Zürich

Jacoby, B.-Baden

Bernsiedel, Nürnberg

Stibbe, Fr., Amsterdam

Stibbe, Fr., Amsterdam

Carl, Harburg

Stiller, Düsseldorf

Wollweber, Buenos-Aires

Grün, Dillenburg

Busse, Berlin

Minerva,

kleine Wilhelmstrasse 1—3.

v. Ungern-Sternberg Fr., Russ-

land

v. Ungern-Sternberg, Russland

Hotel Nassau (Nassauer

Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.

Nonnenhof,

Kirchgasse 39-41.

Hammerstein m. Fr., Mülheim

Karsten, Berlin

Lützen, Berlin

Niess m. Fr., Frankfurt

Schulze, Halle

Höhne, Hochstedt

Austermann, Elberfeld

Heberer, Mannheim

Model, Stuttgart

Kahn, Berlin

Hochbaum, Burg

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Fecker, Mainz

Warnats, Weerbach

Fischer, Stuttgart

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Ringel, Kusel

Quisisana, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

von Wietersheim, Berlin

Reichspost,

Nicolasstrasse 16.

Sattler, Königsberg

Deutsche m. Fr., Freiburg

Lenz, München

Thielick, Althausen

Schumann, Krefeld

Wehler, Böhlen

Frederix, Fr., Essen

Dengler, Fürth

Rheinhotel,

Rheinstrasse 16.

Spies, Traben

Weinberger, Berlin

Frundel, Köln

Ritter's Hotel u. Pension,

Taunusstrasse 45.

Loges, Elberfeld

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.

Quade, Madsen, Kopenhagen

Hilger, Ronsdorf

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Lorenz, Utrecht

Nordahl, Stettin

Goldenes Ross,

Goldgasse 7.

Lindt, Fr., Frankfurt

Hotel Royal,

Sonnenbergerstrasse 28.

Cassirer Fr. m. 2 Kindern u.

Bed., Berlin

Bergmann Fr., Mülheim

Schweinsberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Wilhelm, Honnef

Langsdorf, Friedberg

Voss, Honnef

Berger m. Fr., Hamburg

Neuville, Paris

Cauroy, Paris

Decœur m. Fr., Paris

Piron, Paris

Klein m. Fr., Frankfurt

Spiegel, Kranzplatz 16.

Wenzel, Elberfeld

Bingel, Frankenstein

Tannhäuser,

Bahnhofstrasse 8.

Springorum, Mülheim

Schleckenbecker, Frankfurt

Künsterler, Berlin

Göstrup, Berlin

Taunus-Hotel,

Rheinstrasse 19.

Meis, Solingen

Kauffmann, Berlin

Roth, St. Johann

Shering, Kiel

Kraut m. Fr., Elberfeld

Müller, Dresden

Rohrk, Berlin

Union, Neugasse 7.

Müller m. Fr., Mannheim

Sielus, Elberfeld

Fuchs, Andernach

Pfeuffer, Würzburg

Victoria, Wilhelmstrasse 1.

Christoffel, Berlin

Slaghek m. Fr., Amsterdam

Böttger, Fr., B.-Baden

Vogel, Rheinstrasse 27.

Müller, Gieschdorf

Richthofer, Berlin

Müller, Waldfriede

Weins, Bahnhofstrasse 7.

Ktroleke, Nürnberg

In Privathäusern:

Pension de Bruijn,

Wilhelmstrasse 38

Bosch van s'Graameer Fr. m.

Tocht u. Bed., Holland

Pension Crede,

Leberberg 1

Ingerslev, Fr., Kopenhagen

Elisabethenstrasse 19.

Flogestay, Stuttgart

Privathotel Colonia,

Geisbergstr. 26.

Schütz, Fr., Dresden

Misch, Berlin

Pension Grandpair,

Emserstrasse 13.

Zinn, Fr., Meschede

Knauff, Luxemburg

Villa Heiene,

Sonnenbergerstr. 9

Sinwers, Fr., Manchester

Luisenstrasse 12

Ziegler, Heidelberg

Schwede, Limburg

Bauer, Hanau

Götter, Wallau

Saalstrasse 24-26.

David, Halberstadt

Hartmann, Fr., Frankfurt

Brenner Fr., Schillingstadt

Sonnenbergerstr. 2

Oosterwyk-Bruz Fr. m. Tocht,

Zeist

Villa Stillfried,

Sunlight Seife

Ein Urteil aus der Praxis!

Frau Professor Dr. St. in B.

schreibt:

„Ich hatte schon vielerlei Seifen im Gebrauch, aber so blendend weisse Wäsche wie mit Sunlight Seife habe ich noch nie erzielt.“

Hotel und Restaurant Grüner Wald,

gegenüber dem Rathskeller.

Alleiniger Ausschank des weltberühmten

Münchener Hofbräuhausbieres,

Pilsner Urquell.

Vorzügliche Küche, & Reine Weine,

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— und höher. Souper Mk. 1.50, Abonnement.

Reichhaltige Abendkarte.

Hustenleidender

nehme die kussentzündenden und wohnschmeckenden

Kaiser's
Brust-Caramellen.

2740

not. begl. Zeugn.
beweisen wie be-
währt und von
sicherem Erfolg

solche bei Husten, Heiserkeit,
Katarth u. Verschleimung
sind. Dafür Angewandtes weise
gürd. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:

Otto Siebert, Apotheker,
Marktstraße 9,
Apotheker Ernst Rodt,
Drogerie Sedanplatz 1,
Chr. Tauber, 902
H. A. Müller, Adelheidsstr. 32,
Louis Schuler in Wiesbaden.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Samstag, den 7. November, Abends Punkt 8 1/2 Uhr
findet unser

13. Stiftungsfest

in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Friede, sowie Solisten und Harmonisten 1. Ranges.

Hierauf: **BALL.**

Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins laden ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Feier findet bei Bier statt.

Hotel und Restaurant „Bayerischer Hof“

Delaschstraße 4.

Empfehle Mittagstisch zu 60 Pf., 1 W. und höher.
à 60 Pf. Wahl von 2 Gerichten.

Zimmer von 1.50 an.

Bäder. — Elektrisches Licht. — Centralheizung.
8100 M. Reuz, Besitzer.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,

5685

Zuifensstraße 24. Fernsprecher 2352.

Sämtliche Kohlenarten, sowie Coaks und Bricketts von nur erstklassigen Zechen und bester Aufbereitung zu den bedingten, niedrigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Konsumvereins.

Brenn- und Anzündeholz ebenfalls äußerst billig.

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Pferde- und Bügel-Decken

per Stück 2 1/2 und 3 1/2 Mark.

Michael Baer, Marktstrasse 14.

Zuckerverhandlung.

1. Etage.

9587



Vielfach preisgekrönt. Gesetzlich geschützt.

Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden französischen und deutschen Weinen gebrannt.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. • • Gegründet 1843.

1/1 Flasche M. 1.80, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—

1/2 Flaschen verhältnismässig.

Preise stehen auf den Etiketten.

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Tüchtiger, solventer Vertreter gesucht.

Telefon 3046.

Photographie

Conrad H. Schiffer,

Atelier für naturgetreue u. künstlerische Porträts.

nur Taunusstrasse 4, Parterre. 8241

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Pure Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bonillonkapseln.
Dr. Michaelis
Elebel-Cacao.
Casseler Hafercacao
Cacao Houten.
Gastika.
lose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche
Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's
Hygiana.
Heidelbeerwein.
Säsmittliche
Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungsschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kafeke's
Muller's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's
Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensierte Milch.
Vegetabilische
Hygiana.
Sorghet.
Milchzucker.
Sorghet
Nährzucker.
Peguin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Leberthran.

Chem. reiner

Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielebänne.
Zahnringe.
Beissungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kindersahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-
Windelböden.
Bruchbänder.
Clystier-
spritzen.
Nabelplaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Bado-
salze.
Badothermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byronia.
Wandwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 5 St 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. 9377
Telephon 717.

THEE
directer Import
gute bis hochfeine Mischungen
loose und in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
und 5.— Mk. das Pfd.
sowie in Paketen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.
Ceylon-Thee
das Pfd. Mk. 1.60 und 2.40
loose und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im directen Verkehr mit den Consumenten.

WIESBADEN: Langgasse 31,
Kirchgasse 19,
Marktstrasse 13,
Nerostrasse 14,
Wellritzstrasse 21.

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt

ohne Bleiche
blendend weisse Wäsche.

Versteigerung:

Die Eheleute Philipp Jacob Krieger in
Dotheim lassen Donnerstag, den 5. November 1903,
Mittags 2 Uhr, auf ihrem Gehöft Wiesbadenerstr. 1
versteigern:

ein gutes Pferd, ein fast neuer Wagen, ein langer
Karren und ein Raddelfahrrad, ein Flugkarren, 3 Pflüge,
eine Egge, 1 Dickschneidmühle, 1 Häckelmachine

öffentlich freiwillig gegen gleich baare Zahlung. 9875

Tuche

Buckskin, Kammgarn, Cheviot,
für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen,
Paletots etc. empfiehlt ganz besonders preiswerth

Carl Meilinger, 9112

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.